



Wald- und Naturpädagogik Ansbach e.V.

# *Konzeption*



Stand April 2023 - V4

*„Alles spricht dafür: Wir müssen da raus.  
Den Kindern mehr Freiheit und Raum geben, damit sie ihre Segel  
hissen können.*

*Wer könnte da ein besserer Komplize sein als die Natur?  
Das angestammte Lern- und Übungsfeld der Kinder?“*

## Inhalt

Einleitung .....	5
Ein Waldkindergarten ist... .....	5
Die Geschichte des Waldkindergarten Ansbach.....	5
Diese Konzeption .....	6
Rahmenbedingungen .....	7
Träger: Wald- und Naturpädagogik Ansbach e.V. ....	7
Standort Waldkindergarten Ansbach .....	7
Kontakt .....	7
Anfahrt.....	8
Öffnungszeiten, Schließtage .....	8
Betreuungskosten und Buchungszeiten .....	8
Gelände und Ausstattung .....	8
Verpflegung .....	9
Gruppenorganisation und Anstellungsschlüssel .....	9
Waldkind werden .....	11
Aufnahmekriterien.....	11
Integrationsplätze .....	11
Kinder mit einem besonderen Sprachförderbedarf „Vorkurs Deutsch“ .....	11
Anmelde- und Aufnahmeverfahren .....	11
Spielgruppe .....	12
Rechtliche Angelegenheiten.....	13
Gesetzliche und Curriculare Grundlage.....	13
Fachberatung .....	13
Kindertagesstätten- Fachaufsicht.....	13
Dokumentations-Buchführungspflicht.....	13
Waldgemeinschaft .....	14
1. Als Kind im Wald .....	14
1.1 Ausrüstung.....	14
1.2 Ein Tag im Wald .....	14
1.3 Unser Verständnis von Kind-Sein .....	16
1.4 Integration - Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung .....	17
1.5 Unser Verständnis von Entwicklung und Bildung.....	17
1.6 Naturraumpädagogik... Gestaltung von Bildungsprozessen.....	18
1.7 Das kann ein Waldkind (unter anderem) bei uns erfahren .....	20
1.8 Feste und Rituale im Wald .....	28

1.9 Übergänge (Eingewöhnung & „Tag der Elemente“ & Vorschularbeit) .....	29
2. Eltern als Partner und Mitgestalter .....	34
2.1 Tür- und Angelgespräche .....	34
2.2 Entwicklungsgespräche .....	34
2.3 Hospitation .....	35
2.4 Informationswege Kindergarten-Elternhaus .....	35
2.5 Elternabend und Bauwagengespräche .....	35
2.6 Elternengagement .....	35
2.7 Feste und Feiern .....	35
2.8 Elternbeirat .....	36
3. Mitarbeitende im Wald .....	37
3.1 Ausstattung .....	37
3.2 Arbeitsbedingungen .....	37
3.3 Pädagog*innen .....	38
3.4 Mitarbeit / Initiativbewerbung .....	38
3.5 Bundesfreiwilligendienst .....	38
3.6 Praktikum und kollegiale Hospitation und Boys´Day .....	38
4. Nachhaltigkeit - “Unser” Wald .....	40
Unser Selbstverständnis als lernende Organisation .....	41
Feedback Kultur .....	41
Teamsitzungen .....	41
Kolleg*innengespräche .....	41
Fort- und Weiterbildungen, Hospitationen .....	42
Pädagogische Qualitätsbegleitung, Supervision .....	42
Beschwerdemanagement .....	42
Elternbefragung .....	43
Zusammenarbeit mit anderen Organisationen .....	44
Dokumentation .....	46
Wochenrückblick/ Projektdokumentation .....	46
Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen .....	46
Waldbuch / Portfolio .....	46
Sicherheit .....	47
Sicherheit im Wald .....	47
Hygienemaßnahmen .....	47
Kinderschutz .....	48
So schauen wir in die Zukunft .....	49
Bearbeitungsverlauf .....	50
Anlagen .....	50



# Einleitung

## Ein Waldkindergarten ist...

... ein Ort für Kinder.

... ein Ort, der den kindlichen Entwicklungsbedürfnissen wunderbar entgegenkommt: der Bewegungsdrang darf ausgelebt werden, der Fantasie und Kreativität wird ein unglaublich anregender Rahmen gegeben und die Elemente bereichern die kindlichen Sinneserfahrungen.

... ein Ort, an dem Pädagog\*innen mit der Natur als Motor für entdeckendes, eigenaktives und vernetztes Lernen mit allen Sinnen (WOLFRAM<sup>1</sup>) ganzheitliche Bildungsprozesse in Gang setzen.

... ein etablierter Teil der vielfältigen Landschaft von Kindertagesstätten in Deutschland.

In unserem Waldkindergarten sind die Kinder ganzjährig im Wald unterwegs.

Die zwei beheizbaren Bauwägen stehen als Schutzraum zur Verfügung. Zusätzlich gibt es einen Materialbauwagen. Wasser steht in Kanistern zur Verfügung. Strom kommt über eine kleine Solaranlage.

## Die Geschichte des Waldkindergarten Ansbach

Der Waldkindergarten Ansbach wurde 2006 auf die Initiative von zwei Erzieherinnen ins Leben gerufen. Er wird getragen vom Verein „Wald- und Naturpädagogik Ansbach e.V.“ der ebenfalls 2006 gegründet wurde. Das Bestreben der Initiatorinnen und der interessierten Eltern war es, für Kinder gute Lebens- und Lernbedingungen und für die Pädagog\*innen gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Diese Zielsetzung hat sich bei allen Vereinsmitgliedern und beim pädagogischen Team des Waldkindergartens bis heute erhalten.

Der Waldkindergarten ist in den vergangenen Jahren mehrfach umgezogen. Lange Zeit war er in der Ansbacher Feuchtlach ansässig. Dort wurde 2012 aus einem eingruppigen Kindergarten ein zweigruppiger, mit Betriebserlaubnis für die Betreuung von bis zu 40 Kindern. Seit September 2014 befinden wir uns im Waldgebiet am Bocksberg, in der Nähe des Ortsteils Wasserzell. 2018 wurde der 3. Bauwagen ehrenamtlich von Eltern und Mitarbeiterinnen gebaut. Er erweitert seither den Platz als Schutzraum und mit Stauraum für die „Waldbücher“. 2019 änderte der Kindergarten seinen Namen von Waldkindergarten „Unterm Blätterdach“ in „Waldkindergarten Ansbach“.

*Wir danken (euch) allen, die den Waldkindergarten in all den Jahren begleitet, unterstützt und bereichert haben! Nur mit all den engagierten Begleiter\*innen ist der Waldkindergarten Ansbach zu dem Kindergarten erwachsen, den wir heute wie damals so sehr schätzen.*

---

<sup>1</sup> WOLFRAM, ANKE, 2018: Naturraumpädagogik in Theorie und Praxis, Verlag Herder

## Diese Konzeption

*“Es ist nicht genug, zu wissen, man muss es auch anwenden;  
es ist nicht genug, zu wollen, man muss es auch tun” (Goethe)*

Diese Konzeption ist mit der Erfahrung einer mittlerweile bald 20- jährigen Geschichte des Waldkindergartens Ansbach und dem aktuell gelebten Alltag im Waldkindergarten entstanden. Sie bildet den derzeitigen Stand der pädagogischen Arbeit des Kindergartens ab. Sie wird laufend erweitert/ überarbeitet, siehe dazu *Bearbeitungsverlauf*.

Die Konzeption ist für Eltern geschrieben, um einen Einblick in den Kindergarten und unsere Arbeit erhalten zu können.

Sie ist von den und für die Mitarbeitenden geschrieben worden, um ihre Haltung und das Vorgehen ihrer Einrichtung als verbindlichen, verschriftlichten Leitfaden vorliegen zu haben. Sie ist an die interessierte Öffentlichkeit und die Betriebserlaubnis gebenden Behörden adressiert.

Und natürlich richtet sie sich an die Kinder.

Diese Konzeption wird durch das **Schutzkonzept** (siehe Anlage), bestehend aus: Risikoanalyse, Prävention, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte/Mitarbeiter\*innen in der Einrichtung, Verhaltenskodex der Pädagog\*innen und Beschwerdemanagement und das **Inklusionskonzept** (siehe Anlage) vervollständigt.

Beide sind eigene Schriftstücke.

Ein **Infoblatt zum Anmeldeverfahren** (siehe Anlage) ergänzt die Konzeption.

... Und weil sich schöne, poetische Sätze, mit Beispielen verziert, die *von uns* stammen, eingängiger lesen lassen, ist sie auch so lang :-).

*Viel Spaß beim Lesen!*

# Rahmenbedingungen

## **Träger: Wald- und Naturpädagogik Ansbach e.V.**

Träger des Waldkindergarten Ansbach ist seit jeher ein gemeinnütziger Verein. Dieser heißt Wald- und Naturpädagogik Ansbach e.V. . Der Zweck des Vereins ist die Förderung von nachhaltiger Bildung in der freien Natur. Der Satzungszweck wird insbesondere durch den Betrieb des Waldkindergartens verwirklicht.

Die Leitung und die stellvertretende Leitung des Kindergartens (im zweijährigen Turnus vom pädagogischen Team aus den eigenen Reihen gewählt) bilden zusammen mit dem Kassenwart die Vorstandschaft. Das höchste Vereinsorgan ist die Mitgliederversammlung der aktiven Vereinsmitglieder.

Interessierte Menschen ab 14 Jahren können als aktives Mitglied Teil dieser Versammlung werden.

Die Fördermitgliedschaft ist für all jene, die dem Waldkindergarten ihre finanzielle Unterstützung zukommen lassen.

Die **Satzung** sowie **Mitgliedsanträge** finden sich auf der Homepage zum Download.

## **Standort Waldkindergarten Ansbach**

Der Waldkindergarten Ansbach befindet sich westlich von Ansbach zwischen den Ortsteilen Wasserzell und Steinersdorf. Das Waldgebiet heißt Bocksberg.

Der Bauwagenplatz ist über einen Flurweg gut erreichbar.

Anfahrt siehe Punkt *Anfahrt*.

## **Kontakt**

### **Waldkindergarten Ansbach**

Anfahrt Bauwagenplatz: Wasserzeller Steige, 91522 Ansbach. (= Feldweg zwischen den Ansbacher Ortsteilen Wasserzell und Steinersdorf)

Postanschrift: Sonnenstr.7, 91522 Ansbach

Telefon: Waldhandy: 0171/ 68 78 78 2

Ansprechpartner\*innen: siehe Homepage

Mail: info@waldkindergarten-ansbach.de

Homepage: www.waldkindergarten-ansbach.de

### **Wald- und Naturpädagogik Ansbach e.V.**

Postanschrift: Sonnenstr. 7, 91522 Ansbach

Telefon: 0981/ 35 750 70

Mail Büro: buero@waldkindergarten-ansbach.de

Mail Vorstand: vorstand@waldkindergarten-ansbach.de

Ansprechpartner\*innen: siehe Homepage

## Anfahrt

Fürs Navi: Wasserzeller Steige, 91522 Ansbach. (= Feldweg, der zum Bauwagenplatz führt)

Anfahrt mit dem Bus: Es besteht eine Busanbindung von Ansbach nach Ansbach/Wasserzell.

Haltestelle „Abzw. Wasserzell“. Linien 705, 706, 732-734.

Fußläufig sind es von der Haltestelle noch ca. 500 bis 800 m zum Bauwagenplatz.

Anfahrt mit dem Fahrrad: Mit dem Fahrrad sind wir gut erreichbar.

Von Ansbach - am Aquella vorbei- nach Wasserzell sind es ca. 15 min.

Anfahrt mit dem Auto: Zwischen Wasserzell und Steinersdorf. Halten ist gut möglich.

## Öffnungszeiten, Schließtage

Ein Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August.

### Öffnungszeiten

Mo- Do 7:30 bis 15:00, Fr. 7:30 bis 13:00 Uhr.

Bringzeit: 7:30 bis 8:30

Kernzeit: 8:30 bis 12:30

1. Abholzeit: 12:30 bis 13:00 Uhr

2. Abholzeit: bis 15:00 Uhr (nur für Kinder ab 3 Jahren)

### Schließtage

Wir schließen an insgesamt 30 Werktagen/ Jahr. In der Regel während der bayerischen Herbst- und Weihnachtsferien, eine Woche in den Osterferien und drei Wochen in den Sommerferien. Wir geben die jeweils aktuelle Schließzeit frühzeitig bekannt.

Darüber hinaus können pro Kalenderjahr 5 weitere Schließtage hinzukommen. Diese nutzt das Team zu Weiterbildungszwecken, sie werden so früh wie möglich bekannt gegeben.

## Betreuungskosten und Buchungszeiten

Die Eltern tragen mit ihren monatlichen Beiträgen einen Teil zur Finanzierung des Waldkindergartens bei. Die Elternbeiträge sind nach den Buchungszeiten gestaffelt. Geschwister, die zum gleichen Zeitpunkt den Waldkindergarten besuchen, erhalten eine Ermäßigung. Die Mindestbuchungszeit entspricht den Kernzeiten. Wir verweisen hier auf die aktuelle *Beitragsordnung* (siehe Homepage) des Kindergartens.

## Gelände und Ausstattung

### Der Bauwagenplatz

Der Bauwagenplatz dient uns als Hol- und Bringplatz und als Unterschlupf bei sehr schlechter Witterung - z.B. können wir bei eisigen Temperaturen darin vespers. Auch halten sich die Kinder im Winter am Nachmittag drinnen auf.





## Der Wald am Bocksberg

Der primäre Bildungs- und Erziehungsraum ist die Natur.

„Unser“ Wald ist ein ca. 40 ha großer wunderschöner Mischwald. Das Gelände ist weitläufig und strukturell sehr vielseitig und führt vom Bauwagenplatz in alle Himmelsrichtungen. Hier halten sich die Kindergruppen im umliegenden Wald auf. Es gibt Hänge, kleine Hügel, jungen und alten Baumbestand, es gibt betretbare Wiesen und unterschiedlichste Tierarten, viele große Wurzeln, einen Bach, Kletterbäume, gemütliche Büsche, Steine, unendlich viele Stöcke und vieles mehr.

Wir halten uns überwiegend an Plätzen auf, die wir uns im Einklang mit dem Wald ein wenig gestaltet haben und denen wir Namen geben (siehe 4. *Nachhaltigkeit – „Unser“ Wald*).

## Ausstattung

Es stehen ein großer Bauwagen und der sogenannte Bücherbauwagen mit Holzofenbeheizung zur Verfügung. Ein dritter Bauwagen beherbergt das Material.

Als Notunterkunft dient eine beheizbare, ausgebaute, landwirtschaftliche Halle. Es gibt eine genehmigte Feuerstelle. Bei Bedarf kann im Wald eine große Plane gespannt werden.

Die Pädagog\*innen führen Erste Hilfe Versorgung bei sich im Rucksack mit. Ebenso haben sie Wechselsachen für die Kinder und die Ausrüstung für den „Pieselwald“ dabei.

Wasser bringen die Eltern in 10l-Kanistern (siehe *Punkt Sicherheit*). Strom für Licht und um die Handys und den Laptop zu laden kommt über eine kleine Photovoltaikanlage und eine Autobatterie.

## **Verpflegung**

Die Verpflegung des Kindes wird von den Eltern mitgegeben. Den kleinen frischen Obst- oder Gemüsesnack im Abschlusskreis beziehen wir von einem lokalen Gemüsebauern, finanziert über das EU- Schulfruchtprogramm.

## **Gruppenorganisation und Anstellungsschlüssel**

### Vormittag

Wir haben zwei altersgemischte Gruppen. Ein Kind wird von seiner Gruppe aufgenommen und verbringt dort i.d.R. seine ganze Kindergartenzeit. In der Kernzeit werden die zwei Kindergruppen von je zwei Mitarbeiter\*innen plus ggf. Praktikant\*innen begleitet.

Wir sind in zwei Gruppen unterwegs, begreifen uns aber als eine Gemeinschaft, in der wir uns alle untereinander kennen. Kinder wie Pädagog\*innen können von der menschlichen wie pädagogischen Vielfalt profitieren, damit sich die Kinder auch wohlfühlen, wenn ein\*e Pädagog\*in mal nicht da ist und dafür jemand aus der anderen Gruppe dabei ist.

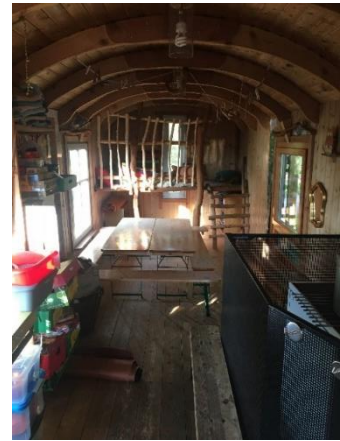
Bei unterschiedlichen Vorhaben und Aktionen bilden wir kleine Projektgruppen, an denen Kinder beider Gruppen gemeinsam teilnehmen.

#### Nachmittag "Spät"

Am Nachmittag ab 13 Uhr sind die "Spätkinder" aus beiden Gruppen zusammen. Den sogenannten Spätdienst gestalten Mitarbeitende. Die Nachmittagsbetreuung findet v.a. in der kalten Jahreszeit im Bauwagen statt. Das Platzangebot am Nachmittag ist daher beschränkt.

#### Anstellungsschlüssel

Der in der Vergangenheit verwirklichte und für die Zukunft weiter angestrebte Anstellungsschlüssel liegt bei ca. 1:8 (ein\*e anerkannte\*r Pädagog\*in für 8 Kinder). D.h. in einer Gruppe sind zwischen 12 und 18 Kinder /je nach Jahreszeit und Auslastung. Insgesamt gibt es 40 Plätze.



# Waldkind werden

## Aufnahmekriterien

In den Waldkindergarten Ansbach werden Kinder ab 3 Jahren aufgenommen. In Ausnahmefällen auch Kinder ab 2,5 Jahren.

Haupteinzugsgebiet ist das Stadtgebiet Ansbach. Kinder aus anderen Gemeinden sind ebenso willkommen.

Wir nehmen Windel tragende Kinder ohne weiteres auf.

## Integrationsplätze

Kinder mit umfassendem heilpädagogischem Betreuungsbedarf, bei denen eine nicht nur vorübergehende wesentliche geistige, körperliche und/oder seelische Behinderung vorliegt und die dadurch in Ihrer Teilhabe beeinträchtigt sind (im Sinne des § 99 SGB IX und/oder § 35 a SGB VIII) können im Waldkindergarten einen Integrationsplatz erhalten.

Da die besondere Form der Betreuung im Freien von den Kindern eine gewisse Mobilität erfordert, sind hier der Integration Grenzen gesetzt. Der Waldkindergarten ist deshalb für Kinder mit einer schweren körperlichen Beeinträchtigung eher nicht geeignet.

Näheres siehe *1.4 Integration – Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung* sowie unser *Inklusionskonzept* (siehe Anlage).

## Kinder mit einem besonderen Sprachförderbedarf „Vorkurs Deutsch“

Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen können besondere Sprachfördermaßnahmen („Vorkurs Deutsch“ oder auch „Deutsch 240“ genannt) bekommen. Siehe dazu das *Inklusionskonzept* (siehe Anlage).

## Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Wir nehmen das ganze Kindergartenjahr über Kinder auf. Überwiegend im September und Oktober und dann wieder im Frühjahr. In den Wintermonaten nur in begründeten Ausnahmefällen.

Das gesamte Verfahren vom ersten Kontakt bis zum Betreuungsvertrag mit vielen wichtigen Details sind im Anhang, hier ein kurzer Überblick:

Besteht Interesse an einem Platz im Waldkindergarten Ansbach, ist der **Anmeldebogen** des Waldkindergarten Ansbach auszufüllen. Dies ist jederzeit möglich, günstig ist es, wenn sie uns bis spätestens Herbst vor dem Kindergartenjahr, in dem der Eintritt gewünscht ist, vorliegt. Ein Kindergartenjahr beginnt im September und endet im August.

Wenn der Anmeldebogen im Waldkindergarten eingegangen ist, laden wir die Familie zu einem persönlichen Kennenlernen im Waldkindergarten während der Betreuungszeit ein. Das nennt sich „**Schnuppern**“.

Die **Vergabe der Kindergartenplätze** für das kommende Kindergartenjahr findet in allen Ansbacher Kitas gleichzeitig statt. Dies sind jedes Jahr die letzte Woche im Januar und die

ersten Wochen im Februar für das kommende Kindergartenjahr. Eltern, deren Kind in dem Stadtgebiet Ansbach wohnt, müssen hierfür die gewünschten Kindergärten in eine Priorisierung bringen.

Kinder, die nach der "Vergaberunden" im Februar für das kommende oder sogar laufende Jahr angemeldet werden, können, sofern freie Plätze vorhanden sind, kurzfristig aufgenommen werden. Wir führen eine Warteliste.

Für Kinder, die eine Platzzusage im Waldkindergarten Ansbach haben, braucht es im nächsten Schritt einen **Betreuungsvertrag**. Erst dieser Vertrag macht aus der verbindlichen Zusage einen rechtskräftigen Kindergartenplatz. Nachdem das Vertragsgespräch stattgefunden hat, in dem ihr nochmals Fragen stellen könnt und wichtige Informationen erhaltet, halten wir Kontakt mit der zukünftigen Waldfamilie. Gemeinsam wird das Eintrittsdatum eures Kindes festgelegt.

Circa 6 bis 8 Wochen vor Eintritt erhaltet ihr unsere "**Willkommensfibel**", in der ihr das Wichtigste über den Kindergartenalltag nachlesen könnt. Etwa zeitgleich findet ein **Eingewöhnungsgespräch** zwischen Eltern und einer Person aus dem Team statt. Hier wird der genaue „Fahrplan“ der Eingewöhnung besprochen und es findet ein weiteres näheres Kennenlernen statt.

Wie es dann weitergeht ist in Punkt *1.9.1 Ankunft im Waldkindergarten/Eingewöhnung* zu lesen.

## **Spielgruppe**

Für Kinder vor dem Kindergarteneintritt (in Begleitung einer Bezugsperson) bieten wir in der Regel eine wöchentlich stattfindende 2-stündige Spielgruppe bei uns im Wald an. Die Teilnahme ist kostenfrei, unverbindlich und freiwillig. Auch wer später einmal in einen anderen Kindergarten gehen möchte, ist in der Spielgruppe willkommen.

# Rechtliche Angelegenheiten

## Gesetzliche und Curriculare Grundlage

Unser Waldkindergarten arbeitet nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (=BayKiBiG), der AVBayKiBiG (=Ausführungsverordnung des BayKiBiG) und dem Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (=BayBEP).

Der weitere rechtliche Rahmen ist im SGB VIII und XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) und dem Datenschutz verankert.

Zudem greifen das Bayerische Integrationsgesetz (=BayIntG), die UN-Konventionen über die Rechte des Kindes (UN-KRK) und die der Rechte der Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) und die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL).

## Fachberatung

Als Teil des "Leiter\*innentreffens für die kommunalen Kindertagesstätten und freien Träger im Landkreis Ansbach" nehmen wir Fachberatung in Anspruch.

## Kindertagesstätten- Fachaufsicht

Alle Kindertagesstätten unterliegen einer Aufsichtsbehörde, die verantwortlich für die Erteilung der Betriebserlaubnis sowie der Überprüfung der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben ist.

Die zuständige Aufsichtsbehörde für den Waldkindergarten Ansbach ist die Kindertagesstätten-Fachaufsicht des Amtes für Familie und Jugend der Stadt Ansbach  
Nürnberger Str. 32  
91522 Ansbach  
0981/51 - 0

## Dokumentations-Buchführungspflicht

Die Einrichtung führt die Finanzbuchhaltung nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung. Belege bewahren wir je nach Vorgabe nachweisbar zwischen 5 und 10 Jahre sicher auf. Das gilt für alle das laufende Geschäft des Kindergartens betreffenden Unterlagen. So zum Beispiel Kinder- und Personalakten, Verträge, Buchungsbelege und Nachweise der Kinder sowie des Personals. Sensible Daten werden bereits nach einem Jahr bzw. nach Austritt aus dem Kindergarten gelöscht.

# Waldgemeinschaft

*“Wir brauchen Gemeinschaften, deren Mitglieder einander einladen, ermutigen und inspirieren, über sich hinauszuwachsen.” (Prof. Dr. Gerald Hüther)*

Wir verstehen uns im Waldkindergarten Ansbach als eine Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft umfasst die Waldkinder und deren Familien, die Pädagog\*innen und natürlich unseren Wald im Bocksberg. Alle Beteiligten bereichern sich gegenseitig und sind in einer engen Verbindung zueinander zu sehen.

Im Nachfolgenden wird die Waldgemeinschaft aus den verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

## 1. Als Kind im Wald

### 1.1 Ausrüstung

Warm, trocken, satt. So kann man den Abenteuern des Tages begegnen.

Die Kinder werden morgens der Witterung entsprechend, fertig angezogen gebracht.

Jedes Kind hat einen eigenen Rucksack dabei. In diesem befindet sich:

Ein gesundes Vesper, ein Getränk und eine Tasse für den Tee im Abschlusskreis. Ein Schnitzmesser für Kinder mit Schnitzhandschuhen. Ein kleines Handtuch und ein nasser Lappen. Genaueres, Tipps und Hinweise besonders zur Kleidung erhalten die Eltern mit dem Betreuungsvertrag und der “Willkommensfibel”.

Wechselsachen brauchen die Kinder nicht mitnehmen, die haben wir dabei.

*Ja dann... kann es losgehen!*

### 1.2 Ein Tag im Wald

Der Tag beginnt mit dem Ankommen am Bauwagenplatz. Bis alle da sind, werden Spiele gespielt, vorgelesen, Tiere beobachtet, im angrenzenden Wald gespielt, Dinge für den Gruppenalltag zusammengepackt...

#### Der Hinweg

Zum Ende der Bringzeit um 8.30 spielt eine Flöte und alle Kinder treffen sich mit Rucksack auf dem Rücken mit ihren Pädagog\*innen im Kreis stehend. Wir besprechen: “Wo gehen wir heute hin?” “Was steht an?” “Will jemand etwas „loswerden“?” “In welche Richtung laufen wir los?” “Wie heißt der nächste Wartepunkt?” “Was brauchen wir alles?” “Wer zieht den Wassertrrolley?” “Wer trägt das Seifen-, wer das Gruppenbeutelchen?” “Wer nimmt den Tee?” .... Ist das alles geklärt- alle gemeinsam tief einatmen und „Dann geht’s jetzt los!“

Von Wartepunkt zu Wartepunkt, an denen auch die Aufgaben weitergegeben werden, ziehen wir in den Wald zu einem unserer Plätze. Unterwegs gibt es viel zu entdecken. Die Kinder haben Zeit, den Entdeckungen nachzugehen- naja und irgendwann geht’s dann aber auch weiter... ;-)

### Der Morgen- und der Vesperkreis

Am Platz angekommen: Händewaschen, Sitzmatte raus, hinsetzen, der Morgenkreis



beginnt. Über das Gruppensäckchen finden wir heraus, wer heute "dran" ist. Diese\*r schickt den Morgengruß los, zählt die Kinder, wir stellen fest, wie viele und welche Kinder nicht da sind, überlegen, wo die Sonne aufgegangen ist und richten den Wochentagekreis danach aus. Danach überlegen wir, welcher Tag heute ist. Ihrem Entwicklungsstand entsprechend werden die Kinder bei all dem von uns begleitet. Der Rest des Morgenkreises gestaltet sich nach Interesse, aktuellen Themen

bei den Kindern, Informationen, die für den Tagesablauf wichtig sind... je nach Aufmerksamkeitsgrad, Hunger und Wetter.

### Der Vesperkreis

Meist direkt im Anschluss an den Morgenkreis vespere wir gemeinsam. Wir sprechen zusammen einen Vesperspruch und wünschen uns einen guten Appetit. Dann essen wir gemeinsam im Kreis sitzend unser jeweils mitgebrachtes Vesper. Die Kinder essen und trinken so viel, wie sie hungrig und durstig sind. Die Pädagog\*innen begleiten jedes Kind bei Bedarf, sich ausreichend zu stärken und ausreichend zu trinken.

Wer fertig ist, darf aufstehen und spielen gehen. Besonders im Winter ist das wichtig, denn Sitzen macht kalt, Spielen macht warm.

### Die Freispielzeit

Nach dem Vespere (das ist ca. um 10h) ist die Zeit des Freispiels und die Zeit, in der gesägt, gemalt, entdeckt, ... gespielt wird.

Das Freispiel nimmt einen wesentlichen Teil unserer Zeit im Wald ein. Freispiel ist, wenn die Kinder selbst entscheiden können, ob, was, wie, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Das Freispiel wird von den Pädagog\*innen durchgehend aktiv begleitet.

Die Freispielzeit gestaltet sich jeden Tag anders. Hier findet ganz viel Lernen, Erleben und Begreifen statt. Eine sehr wertvolle Zeit! In der Freispielzeit erlebt sich das Kind in höchstem Maße selbstwirksam, lernt eigene Stärken und Schwächen kennen, kann nicht nur mit dem Material, sondern auch im sozial-emotionalen Bereich experimentieren und daraus ein Selbstbewusstsein entwickeln. Selbstorganisation wird in diesem Zusammenhang gelernt. Ganz nebenbei erfahren die Kinder sich selbst im sozialen Beziehungsgeflecht der Gruppe und entwickeln dabei Sozialkompetenzen. Das pädagogische Personal ist begeistert im Wald unterwegs, es gibt den Kindern Anreize bei Aktivitäten und Entdeckungen selbstbestimmt teilzuhaben. Wir



machen gemeinsam Musik, basteln u.a. mit Naturmaterialien, malen, schneiden, sägen, schnitzen, rennen, rutschen, klettern, erzählen und hören Geschichten, lesen Bilderbücher, erforschen Verhaltensweisen oder Spuren von Tieren, bauen ein Tipi, ein Prinzessinnenschloss, einen Pferdestall mit Rennbahn....

Mit entsprechender Vorbereitung erleben wir zum Beispiel die Wildnisküche, kochen eine Herbstsuppe oder stellen eine Salbe aus selbst gesammelten Kräutern oder Harzen her.

Eine besondere Qualität unseres Waldkindergartens liegt neben den geplanten, vorbereiteten Angeboten sicherlich darin, dass wir einfach den Tag gemeinsam mit den Kindern im Wald verbringen und die Kinder in alle anfallenden Tätigkeiten, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend, mit einbeziehen. Dadurch erreichen wir eine Kultur der Beteiligung, Transparenz und Wertschätzung, von der alle Beteiligten nachhaltig profitieren.

#### Der Abschlusskreis

Gegen 11:40 spielt erneut die Flöte und alle treffen sich wieder auf der Sitzmatte zum Abschlusskreis.

Tee und Obst werden ausgeteilt. Die Gestaltung der Inhalte im Abschlusskreis ist von Tag zu Tag unterschiedlich und dem angepasst, was gerade da ist. Ist es kalt, wird der Kreis kurz sein, damit uns nicht kalt wird. Ist es warm, machen wir es uns gemütlich, singen, erzählen, spielen Spiele...

#### Der Rückweg

Mit gepacktem Rucksack, mal müde, mal fit, mal pitschnass, mal komplett matschig- meist zufrieden- wandern wir zurück zum Bauwagen. Dort ist von 12.30 Uhr bis 13:00 Uhr die Abholzeit.

#### Der Spätdienst

Für manche Kinder geht, je nach Buchungszeit, der Tag noch bis 15 Uhr. Wir essen ein weiteres Mal, lesen, malen, lassen den Tag ausklingen. Im Winter im Bauwagen, im Sommer draußen.

### **1.3 Unser Verständnis von Kind-Sein**

Jedes Kind ist einzigartig und mit seinen ganz eigenen körperlichen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet.

Bei uns sind alle Kinder unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Art und Schwere der Behinderung und der Entwicklungsbeeinträchtigung willkommen und angenommen in ihrem Sein. Der Waldkindergarten Ansbach und seine Trägerschaft sind eine Einrichtung mit inklusiver Haltung. Die Teilhabe aller Kinder (= Partizipation) an der Kindertagengemeinschaft wird von uns im Alltag umgesetzt. Siehe auch *1.4 Integration – Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung* sowie unser *Inklusionskonzept* (siehe Anhang).

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen von Anfang an, aus einem tiefen inneren Bedürfnis heraus wachsen und sich weiterentwickeln. Intuitiv sucht sich das Kind genau die Herausforderung, die es in seiner Entwicklung weiterbringen wird. Kinder wollen sich ausprobieren, an ihre Grenzen gehen. Sie beobachten, begreifen mit allen Sinnen, erleben mit dem ganzen Körper. Die gemachten Erfahrungen werden dann gerne mit anderen



Kindern geteilt. Beim Kreativsein und Spuren hinterlassen sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Kinder fühlen eine tiefe emotionale Verbundenheit zu anderen Lebewesen. Das Bedürfnis nach der Präsenz natürlicher Mitgeschöpfe wohnt uns als Menschen inne. Kinder brauchen diese lebendige, natürliche Anwesenheit um sich in ihrem Menschsein voll zu entfalten. Dies wird Biophilie genannt. (vgl. Weber<sup>2</sup>)

Kinder konstruieren sich ihr Wissen selbst. Sie machen Erfahrungen und setzen sich daraus ihr ganz eigenes Wissen neu zusammen. Je nach Interesse und Vorerfahrung des Kindes entsteht so ein ganz individueller Entwicklungsprozess. Dieser findet in einem sozialen Kontext statt, im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Kinder sind soziale Wesen und als solche auf positive, verlässliche Beziehungen angewiesen. Nur wer sich sicher und geborgen fühlt, kann offen und neugierig die Welt erforschen.

#### **1.4 Integration - Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung**

Der Mensch ist ein hochkomplexer Organismus in einer hochkomplexen Welt. Bei manchen Kindern zeigt sich, dass ihre (körperliche, geistige, seelische) Entwicklung verzögert oder dauerhaft beeinträchtigt ist. Sie erfahren dadurch eine Behinderung ihrer Teilhabe in der Gesellschaft oder sind von einer Behinderung bedroht. Damit ist gemeint, dass es für das Kind erschwert ist, sich ganz uneingeschränkt in der Gesellschaft zurechtzufinden. Das Kind ist behindert sich in ihr ohne Probleme zurechtzufinden. Das Kind selbst ist vollkommen, so wie es ist! Die Ursachen dafür sind zahlreich, jeder Mensch ist ein Individuum, mit seiner ganz eigenen Weise diese Welt zu erleben und zu beleben.

Wenn dem so ist, dass bei einem Kind eine Behinderung oder eine drohende Behinderung festgestellt wird, so können neben den interdisziplinären Frühförderstellen sowie Therapieverfahren der Integrationsplatz und ggf. ein\*e Integrationshelfer\*in als zusätzliche Hilfsmaßnahmen in der Kindertagesstätte hinzugezogen werden. Die Kosten während der Zeit im Kindergarten übernimmt der Bezirk Mittelfranken.

Die besondere Form der Betreuung im Freien erfordert von den Kindern eine gewisse Mobilität. Der Waldkindergarten ist deshalb für Kinder mit einer schweren körperlichen Beeinträchtigung eher nicht geeignet.

Unser weiterführendes *Inklusionskonzept* (siehe Anhang) gibt die Möglichkeit tiefer in die Thematik einzusteigen, sowie konkrete Handlungsweisen nachzulesen zu können.

#### **1.5 Unser Verständnis von Entwicklung und Bildung**

In der frühen Kindheit am eigenen Leib gemachte Erfahrungen bilden die Grundlage für die Vernetzungen im Gehirn, die dazu führen, dass der Mensch das ihm innewohnende Potential entfalten kann. Alle Bereiche des Menschen (Denken, Fühlen, körperliche Fähigkeiten und körperliches Empfinden) treten in Verbindung und bilden neue Verknüpfungen im neuronalen Netzwerk.

---

<sup>2</sup> WEBER, ANDREAS: Mehr Matsch!, 2011, Ullstein

Kinder be-greifen die Welt, sie erfahren sie, lernen Zusammenhänge dadurch, dass sie anfassen, selber tun, ausprobieren, sich Fragen stellen, sich austauschen. Lernprozesse sind ein zutiefst ganzheitlicher Vorgang, die im sozialen Austausch stattfinden.

Ein Kind setzt sich mit seinen Sinnen permanent mit sich und seiner Umwelt auseinander. Diese Auseinandersetzung ist die Grundlage für Lernen. Durch das autonome Erleben in der Natur wird die Entdeckerfreude angeregt, die Lust am Gestalten geweckt und die Zusammenhänge der Natur begreiflich (vgl. Louv, S. 13<sup>3</sup>).

Eine weitere essenzielle Grundlage für nachhaltiges Lernen ist das Streben nach der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse, das eigene Interesse an dem, was da gerade ist, die Neugierde darüber mehr zu erfahren, die Begeisterung, die das Kind dabei empfindet.



## 1.6 Naturraumpädagogik... Gestaltung von Bildungsprozessen

*"Die natürliche Welt fördert die Selbstverwirklichung deshalb so sehr, weil die Natur selbst völlig verwirklicht ist." (Warren Moon)*

*Kinder benötigen Natur als die Pforte zur Innenseite der Welt. Sie ist das Tor, das sie mit ihrer eigenen Herkunft verbindet, und das zugleich alle Entfaltungsmöglichkeiten ihrer eigenen unbekanntem Lebendigkeit bereithält. Kinder erfahren an anderen Wesen und am lebenden Netz der Natur zentrale Kategorien von **Lebendigkeit**. Sie erfahren, was es heißt, und was es für sie heißen könnte, lebendig zu sein. Sie erfahren dies, indem sie dieser Lebendigkeit zugehören. Lebendigkeit erlernen die Kinder, in dem sie sich gemeinsam mit der Welt des Lebendigen hervorbringen. (vgl. Weber<sup>4</sup>)*

Unsere Haltung, unsere Art der Interaktion, die Art und Weise, WIE wir im Wald unterwegs sind, und überhaupt, DASS die Kinder täglich den Wald erleben, zielt darauf ab, den Kindern eine Erfahrung-, Entwicklungs-, und Lernumgebung zu bieten, in denen sich ihre Fähigkeiten entfalten können.

Der Wald bietet uns einen einmaligen Raum und eine **grandiose Materialvielfalt**. Die Jahreszeiten, die unseren Kinderalltag prägen, verändern stetig den Wald und damit die Spielmöglichkeiten.

Wir haben unsere Tage so strukturiert, dass die Kinder viel von uns Erwachsenen unverplante - und dennoch bei Bedarf intensiv begleitete, Zeit zur Verfügung haben. Bei uns haben die **Interaktion** sowie das **gemeinsame Erleben** absoluten Vorrang. Es ist einer unserer Schwerpunkte, dass wir uns diese Zeit im alltäglichen pädagogischen Geschehen immer und immer wieder nehmen und bewusst gestalten. Die kindliche Neugierde, die Bedürfnisse und Interessen folgen dabei dem ganz eigenen Tempo des Kindes. „**Mit dem Herzen lernen**“, so beschreibt CORNELL<sup>5</sup> seinen „Flow Learning“

<sup>3</sup> LOUV, RICHARD: Das letzte Kind im Wald, 2011, Verlag Beltz

<sup>4</sup> WEBER, ANDREAS: Mehr Matsch!, 2011, Ullstein

<sup>5</sup> CORNELL, JOSEPH: Mit Cornell die Natur erleben, 2006, Verlag an der Ruhr

Ansatz in der Natur. Dabei spielen **Begeisterung, konzentriertes Wahrnehmen, unmittelbares Erfahren** und Andere an der Erfahrung teilhaben lassen eine zentrale Rolle für die Entstehung von Naturbewusstsein. Die Inhalte der Lernerfahrungen werden dabei **vom Kind initiiert**.

Wir sind bei den Kindern, hören ihnen zu, hören heraus, was sie beschäftigt. Wir nehmen die Interessen der Kinder auf, überlegen mit ihnen gemeinsam, wie eine Idee verwirklicht werden kann. Wir unterstützen den Austausch der Kinder im sozialen Miteinander! Und wenn etwas nicht klappt, ist das kein Problem, dann machen wir dem Kind Mut, es anders zu probieren. Dabei gibt es kein richtig oder falsch, sondern Neugierde, ausprobieren, sich selbst verwirklichen, sich überwinden, gemeinsam Lösungen zu suchen, sich nicht entmutigen lassen, sich auf etwas einlassen. Diese Art Bildungsprozesse zu gestalten nennt sich ko-konstruktiv.

Wenn der\*die Pädagog\*in den Eindruck hat, dass die Kinder auch ohne pädagogische Begleitung weiter im Tun versinken, zieht er\*sie sich aus der Aktivität heraus, um das Kind in die **Selbstverantwortung** zu übergeben.

In unserem Kindergarten gibt es **kein industriell gefertigtes Spielzeug**- und wir vermissen es auch nicht. Wir nutzen die Naturmaterialien und die örtlichen Gegebenheiten, die an Ort und Stelle mannigfaltig vorzufinden sind. Das Spielmaterial (z.B. ein Stock, ein am Boden gefundenes Blatt...) hat dabei häufig nur für einzelne Kinder und im sozialen Kontext eine bestimmte Bedeutung.

Dies fördert die eigene Kreativität, fordert die eigene Flexibilität heraus und macht ein soziales Miteinander unvermeidbar. Die Sprachentwicklung wird dabei maßgeblich unterstützt, denn die Kinder handeln miteinander aus, ob dieser Stock nun ein Kochlöffel, eine Handbremse oder ein Piratensäbel ist.

**Soziale Beziehungen** und eine sich daraus entwickelnde **Gemeinschaft** haben im Waldkindergarten einen hohen Stellenwert. Das hinaus in den Wald gehen, dem Wetter ausgesetzt sein machen ein Miteinander und ein aufeinander Achtgeben besonders wichtig.

Wir freuen uns mit den Kindern, teilen Begeisterung, gehen mit Begeisterung und **positiver Grundhaltung** in den Wald.

Wir begleiten sie dabei **Konflikte friedlich und fair zu lösen**. Dabei lernen sie ihre Grenzen zu erkennen und diese gewaltfrei durchzusetzen.

Wir begleiten sie, körperliche Herausforderungen, fein- und grobmotorischer Art, zu meistern.

Unser Kindergartenjahr orientiert sich am Jahreskreis, am **Wandel der Natur**.

So ein Wald hat keine Wände, keine Türen, kein drinnen und „da draußen“. Er ist ein öffentlicher Ort. Spaziergänger\*innen, berittene Pferde, Waldbesitzer\*innen, Landwirt\*innen, Jäger, Forstarbeiter\*innen, Schäfer\*innen mit ihren Schafen durchstreifen den Wald. **Es finden echte Begegnungen statt**.

**Ausflüge** finden, meist kurzfristig geplant, je nach dem Interesse der Kinder statt.



### **Ein Beispiel für einen ko-konstruktiv begleiteten Bildungsprozess:**

Ein Kind findet einen Käfer.

Das Kind ist erstaunt über dieses krabbelnde Wesen, neugierig und freudig!

Es fragt den\*die Pädagog\*in oder ein anderes Kind: „Was ist das?“

Wenn es daraufhin einen Namen erhält, ist die Neugierde meist beendet. Und somit auch das, was es hier alles zu lernen gibt.

Schaut man sich jedoch diesen Käfer gemeinsam an, erlebt die Freude über diese Entdeckung, bestaunt Farbe, Bewegung, jedes winzige, perfekte Detail, will das Kind womöglich mehr entdecken, mehr bestaunen, ein Haus für den Käfer bauen, herausfinden, was er frisst, wo er wohnt, ihn in einem Bestimmungsbuch finden, mehr über andere Käfer wissen, man zeigt ihn sich gegenseitig, spricht darüber, hat Gedanken und Ideen, bereichert sich gegenseitig im Austausch.

Und das Kind entwickelt sich „ganz nebenbei“ sprachlich, sozial und geistig weiter.

Wenn sich im Laufe der Betrachtung ein Kind wegen eines anderen Kindes ärgert, z.B. im Kreis um den Käfer wird es einem Kind zu eng und es schiebt sein Nachbarkind, damit es weg geht dann geht hier für diese beiden Kinder ein neues Lernfeld auf und wird von uns in den Fokus genommen. Wir unterstützen die Kinder, von sich aus für ihren sozialen Konflikt eine gewaltfreie Lösung zu finden.

Dann folgen wir wieder mit Neugierde dem Käfer. Vielleicht krabbelt der Käfer ja auf einen Ast und purzelt herunter. „Der schimmert ja unten ganz blau!“ und „Jetzt liegt er auf dem Rücken! Wie macht er es, sich wieder auf die Füße zu bringen?“... und so weiter und so spannend.

## **1.7 Das kann ein Waldkind (unter anderem) bei uns erfahren**

Ein Waldkind ...

... kann sich als selbstwirksam erleben.

... kann sich als Teil einer Gemeinschaft erleben und Verantwortung in einer Gemeinschaft übernehmen.

... erlernt Kooperationsfähigkeit und den konstruktiven Umgang mit Konflikten.

... entwickelt ein positives Selbstwertgefühl.

... bekommt eine positive Haltung und Freude am Sein vorgelebt.

... erlebt einen humorvollen Umgang mit Fehlern und einen zuversichtlichen Blick auf das Leben.

... erfährt einen nachhaltigen, liebevollen und rücksichtsvollen Umgang mit der Mitwelt (Tiere, Pflanzen, Naturräume, Ausstattung, Lebensmittel...).

Die nachfolgenden Beispiele geben einen kleinen Einblick in die Bildungsbereiche des Waldkindergartens Ansbach. Interessierte Leser\*innen haben hier die Möglichkeit, sich mit ergänzenden, vertiefenden Gedanken, Beispielen und der inhaltlichen Ausrichtung der einzelnen Bereiche auseinanderzusetzen.

## Umweltbildung // Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

*„Nur was ich kenne, das liebe ich, nur was ich liebe, das schütze ich.“  
(Konrad Lorenz)*



Das eigene Handeln hat Auswirkungen auf die gesamte Welt und somit trägt jeder einzelne Verantwortung für die Welt und sich.

Die Zusammenhänge aus Ökologie, Ökonomie und der Soziokultur zu verstehen ist Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz: BNE.

Naturbildung im Waldkindergarten ist kein abgeschlossenes Projekt, sondern täglich gelebte und geliebte Begeisterung, Faszination und Dankbarkeit für den Wald, seine Bewohner und seine vielfältigen Möglichkeiten und unser Miteinander im Kindergarten.

Denn: Die Wertschätzung gegenüber der Natur kommt eher durch freie, nicht zielgerichtete Erlebnisse in der der Natur zustande. Eine Naturbeziehung, die ein „schützen wollen“ dieser Natur mit sich bringt, geschieht beiläufig! (GEBHARD<sup>6</sup>)

Auch ist das Vorbild der Bezugspersonen in der Verbindung zur Natur ein wesentlicher Faktor dafür, wie sich das Verhältnis zur Natur beim Kind entwickeln kann.

Zudem setzt nachhaltige Bildung einen wertschätzenden Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen voraus. Nur in dieser lernenden Gemeinschaft kann Bildung gelingen (vgl. BayBEP<sup>7</sup>).

### Werteorientierung und Religiosität

Wir leben die christlich-demokratischen Werte unseres Kulturraumes, ohne uns dabei auf eine spezifische Religion zu beziehen. Jeder Mensch ist einzigartig und wird bei uns gleichwertig und gleichwürdig in die Gemeinschaft aufgenommen. Wichtig sind gegenseitiger Respekt und Austausch und ein wertschätzendes Miteinander. Dadurch erleben die Kinder eine offene Haltung gegenüber verschiedenen Religionen, Kulturen und Ansichten, entwickeln Werte und Orientierungskompetenz.

Unser Kindergartenjahr orientiert sich am Jahreskreis, am Wandel der Natur.

**Beispiel:** An Erntedank danken wir der Natur, der Erde, der Sonne, dem Regen; allem das es ermöglicht uns zu ernähren. In der Adventszeit bringen die Kinder in der Adventsspirale Licht in den Wald, die dunkle Jahreszeit gilt dem Vermitteln von Licht, Wärme, Familie, Gemeinschaft.

Unsere Lieder und Vespersprüche haben ihren Fokus auf der Natur, dem Wald, Tieren, Pflanzen, dem Alltag sowie „magischen Wesen“.

Wir gehen auf die kindliche Phantasie in der Entwicklungszeit des „Magischen Denkens“ (Jean Piaget) ein.

---

<sup>6</sup> GEBHARD, ULRICH: Kind und Natur: Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung, 2013, Verlag Springer

<sup>7</sup> Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, Verlag Cornelsen

## **Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte**

Die soziale Interaktion innerhalb einer Gemeinschaft wird bei uns in sehr vielen Bereichen auf ganz natürliche Weise hervorgehoben. Dabei entwickeln sich in der Auseinandersetzung miteinander unter anderem soziale Kompetenzen, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

**Beispiel:** Sachen wie Wasserkanister und Wochentagesäckchen müssen an den Platz kommen. Themen sind hier z.B.: “Wer übernimmt bis zum nächsten Wartepunkt eine dieser Aufgaben?” Denn: alle brauchen es und wenn jeder ein bisschen macht, muss nicht einer alles machen. “Jemand mag nicht, warum?” “Ist er müde, traurig, ist es eine starke körperliche Herausforderung?” “Wer kann ihm /ihr helfen?”

Dabei werden die Kinder in ihrer Entfaltung als soziales Wesen im Kontakt mit sich selbst und mit den anderen Kindern und Erwachsenen wertschätzend von den Pädagog\*innen begleitet.



## **Emotionalität**

Kinder fühlen! Sie fühlen nicht nur „nebenbei“- der Mensch ist ein emotionales Wesen. Und das hat in unserer gelebten Pädagogik einen gebührenden Platz. Die emotionale Begleitung der Kinder braucht Zeit, Ruhe. Es geht darum, Gefühle als einen vollwertigen Ausdruck anzuerkennen, sei es Freude, Wut, Traurigkeit, Verzweiflung, Ekel, Verachtung oder Scham (und viele mehr). Weiter geht es darum, die einzelnen Gefühle- die „lauten“ wie die „leisen“, die „sichtbaren“ und die „unsichtbaren“ wahrzunehmen, anzuerkennen und weitere Handlungen davon abzuleiten. Dafür braucht es reflektierte und wache Erwachsene, die sich ihrer eigenen Gefühle und Wahrnehmung möglichst bewusst sind. Es geht darum, dass die Pädagog\*innen den Kindern authentische Vorbilder sind. Und es geht darum, dass die Kinder eine ehrliche Resonanz erleben.

Wir begegnen den Kindern mit Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit (vergl. BAER und FRICK-BAER<sup>8</sup>).

## **Lebenspraxis**

Die Dinge selbst tun, die mich betreffen! Die Erfahrung, selbst wirksam zu sein stärkt das Selbstwertgefühl und fördert eine positive Selbstwahrnehmung. Der tägliche Ablauf ist von uns so gestaltet, dass die Kinder ausreichend Zeit und pädagogische Begleitung haben, die sie betreffenden Dinge nach dem jeweiligen Entwicklungsstand selbst tun zu können, zu üben, zu versuchen, eine Lösung zu finden, wie es klappen kann.

**Beispiele:** Die eigene Trinkflasche mit Hilfe eines Stockes selbst aufzubekommen. Den Reißverschluss der Jacke selbst schließen. Den rutschigen Hügel selbst erklimmen. Wir brauchen Zweige für die Adventsspirale, aber wir brauchen kleinere Stücke, da muss die Säge ran! Das runtergefallene Vogelhäuschen ist kaputt gegangen, was brauchen wir dafür? Wir besorgen einen Akkuschauber und reparieren es.

---

<sup>8</sup> BAER, UDO und FRICK-BAER, GABRIELE: Wie Kinder fühlen, 2021, Verlag Beltz

## **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)**

Physikalische Gesetzmäßigkeiten sind in der Natur direkt erfahrbar. Im Waldalltag und in Projekten gibt es eine Vielzahl an Beispiele für die Entwicklung eines mathematischen Verständnisses für Formen und Zahlen. Fragen können gestellt und gemeinsam beantwortet werden, lernmethodische Kompetenzen entwickeln sich.

**Beispiele:** Täglich zählt im Morgenkreis ein Kind die anwesenden Kinder. Es wird gemeinsam herausgefunden, welche Anzahl an Kindern heute nicht da ist. Dabei zählt ein jüngeres Kind, indem es, bei Bedarf mit Begleitung, im Kreis von einem Kind zum anderen geht. Ein erfahreneres Kind zählt womöglich vom Platz aus oder vielleicht leise im Kopf. Die Zahl der Kinder, die nicht da sind, wird mit Fingern gezeigt. Das Kind kann die Finger zählen oder es weiß die Zahl vielleicht schon durchs Hinsehen. Fragen entstehen dazu, die aufgegriffen werden: „Wie viele Finger sind denn an einer Hand? An zwei Händen?“

So ein Wassertröley mit Wasserkanister, den wir täglich mit in den Wald ziehen, ist physikalisch gesehen sehr spannend. „Wie muss ich ihn bewegen, damit er kippt und losrollt?“ „Wie ziehen, damit es leicht oder schwer ist? Vorwärts oder rückwärts?“ „Welchen Unterschied macht es, den Trolley einen Hang hoch zu ziehen oder den Hang mit dem Trolley hinunter zu gehen? Wann ist es schwer und wann wird er von allein so schnell, dass ich ihn bremsen muss?“



So eine Trinkflasche mit Henkel am Deckel kann ganz schön schwer zu öffnen sein! „Wenn ich aber einen Stecken zum Drehen als Hebel verwende, schaffe ich es ganz alleine!“

„Wenn ich Sachen in den Bach werfe, was schwimmt, was geht unter? Und wenn ich etwas belade, schwimmt es dann auch noch?“

Federn im Wald: „Wie sehen die aus?“ „Gibt es Unterschiede? In Form, Farbe, Aufbau?“ „Was ist gleich, was ist anders?“ „Wenn ich sie hochwerfe, fallen sie langsam? Schnell? Immer gleich?“ „Was passiert, wenn ich sie nass mache?“

-

## **Ästhetik, Kunst, Kreativität**

Kreativität meint die Fähigkeit, etwas herzustellen, das vorher so noch nicht da gewesen ist. Wer Kinder beobachtet, stellt fest, dass sie immer wieder in Phasen des Schaffens und Erfindens versinken, manchmal fast andächtig. Dabei ist dieses Schaffen häufig losgelöst davon, dass am Ende ein „unvergängliches“ Ergebnis entsteht. Kinder schaffen um des Schaffens willen. Für die meisten Kindern ist der Weg, das Tun, das sich durch Material und Farbe auszudrücken wichtig. Dabei wollen sie gesehen werden. Wenn wir Erwachsenen es schaffen das Kind während seines Schaffensprozesses wertschätzende Beachtung zu



schenken, anstelle es kurz für sein Ergebnis zu loben, hat das Kind die Möglichkeit aus sich heraus seiner Lebendigkeit durch Ästhetik Ausdruck zu geben.

**Beispiel:** Ein Kind findet im Bachlauf an der Weide bei der Kletterstraße Lehm. Richtig guten Lehm! Mit einem Stock wird der Lehm aus der Wand gekratzt, zu einem Igel geformt, der wieder zu einer Kugel wird, die mit der Hand gerollt und dann zu einem Würfel gedrückt wird. Später wird der Würfel mit Ästen bemalt, bevor er wiederum als Kugel den Hang hinunterrollt. Diese wird in die Luft geworfen und wieder aufgefangen, klatscht auf den Boden und verändert dadurch ihre Form. Sie lädt dazu ein, Blattabdrücke darauf zu machen, bevor das Werk sich, in kleinen Stücken mit den Freunden geteilt, in Tierfutter verwandelt.

Wir stellen auch Herbstschmuck für den Bauwagenplatz her, bemalen Ostereier, die dem Hasen den Weg zu den selbstgebauten Osternestern weisen soll, basteln Weihnachtsgeschenke für die Eltern oder gestalten die Deckel der Waldbücher und stanzen mit dem Locheisen Löcher für die Bindung hinein.

Meistens jedoch werden die Eltern die Kunstwerke, die tagsüber entstehen, nicht zu Gesicht bekommen. Vieles, was im Wald entsteht, bleibt auch als Teil des Waldgeschehens im Wald oder wird verschenkt.



Oft kann man aber etwas davon in den Waldbüchern der Kinder bestaunen, zusammen mit den zufriedenen und stolzen Gesichtern.

### **Musik und Tanz**

Musik und Tanz stecken von klein auf im Menschen. Kinder können häufig gerade mal so sitzen oder angelehnt an etwas stehen, schon fangen sie an, sich zu Musik zu bewegen oder „mit zu singen“. Wichtig ist uns, dass den Kindern und den Pädagog\*innen das Singen und Musizieren Spaß macht und es freiwillig ist. Das sind schon mal schiefe Töne dabei, Hauptsache der Mensch musiziert aus dem Herzen. Musizieren ist für uns ein Akt der Gemeinschaft und des menschlichen Ausdrucks.



**Beispiele:** Wir singen im Morgenkreis und im Abschlusskreis, in kleinen Kreisen untermals, an Wartepunkten und an unseren Festivitäten. Wir singen Lieder je nach Jahreszeit und Interessen der Kinder. Wir haben unsere Waldlieder, die zu unseren Ritualen gehören. Wir trommeln auf Baumstämmen, spielen Luftgitarre und basteln Musikinstrumente selbst. Wir singen mit Klatschen, mal laut und mal leise. Wir spielen Liederraten oder singen den Schafen an der Kletterstraße unser Sommerlied vor. Im Sommer begleitet uns häufig die Gitarre oder die Ukulele (Im Winter würden ja die Finger einfrieren...). Manchmal tanzen wir zu den Liedern- am liebsten, wenn die Gitarre ertönt. Wir erfinden (meist lustige!) Verse und Bewegungen. Und wer mag, darf sich im Abschlusskreis in die Mitte stellen und alleine einen Vers vorsingen. Mehrmals täglich ruft eine Blockflöte mit unterschiedlichen Melodien die Kinder zusammen.



### **Sprache und Literacy**

Bei der Sprache und dem sprachlichen Austausch sind uns die Freude am Sprechen, auch wenn man sich mal nicht exakt versteht, wichtig. Wichtig sind der Kontakt, die Zugewandtheit, das Zuhören und das Antworten. Sprache besteht ja aus Worten, aber zusätzlich aus einem komplexen Zusammenspiel von verbalen, non- verbalen und prä-verbalen Ausdrucksformen des Menschen. Wenn es also Kinder gibt, die wenig oder unverständlich sprechen, entsteht dennoch Kommunikation. Uns ist wichtig, dass jeder gleichberechtigt etwas zum Gespräch beitragen kann. Die Gesprächsregeln, die dies ermöglichen, sind: einander aussprechen lassen, aktives Zuhören, das Gesagte wertschätzend und neugierig aufnehmen. Wir begleiten die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend dies zu erleben und zu praktizieren.

**Beispiele:** Wir unterhalten uns über unterschiedliche Themen, ob im Morgen- oder Abschlusskreis, während des Tages oder mal eben, während wir am Wartepunkt auf Nachzügler warten.

Wir erfinden: Geschichten, Lieder, Vespersprüche, Geburtstagsgedichte und Reime.

Wir klatschen beim Morgengruß die Silben.

Wir schreiben mit Stöcken in Lehm, Schnee, Erde...

Wir machen Fingerspiele.

Wir schreiben Briefe an Eltern, unsere Försterin, Jäger, ...

Wir lesen vor und singen (siehe *Musik und Tanz*).

Wir gehen ins Theater oder das Theater kommt zu uns.

### **(Digitale) Medien**

Kinder haben das Recht auf Information, eigene Meinung und Zugang zu Medien. Dazu gehört der Zugang zu altersgemäßen Fernseh- und Radioprogrammen, Zeitungen, Büchern und dem Internet. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen entwickeln die Kinder lernmethodische Kompetenzen. Es ist unsere Aufgabe, den Kindern zu vermitteln, wo sie sich Informationen beschaffen können und wie Medien als Werkzeug genutzt werden können.



Der Umgang mit bild- und tongebenden Medien erfordert von uns als Gesellschaft einen bewussten Umgang mit dem Persönlichkeitsrecht jeder Person an seinem Bild/Ton. Hier pflegen und vermitteln wir den Kindern und ihren Eltern einen bewussten und transparenten Umgang.

Den Waldkindern stehen verschiedene "klassische" Medien zur Verfügung bzw. sie erleben den Einsatz verschiedener Medien: Im Bücherbauwagen befinden sich Geschichten- und Fachbücher. Die Kinder können selbst Bücher, Zeitschriften etc. mitbringen. Eine Digitalkamera ist stets griffbereit. Oft wird gemeinsam mit dem Kind ein Foto für sein Waldbuch gemacht. Das Smartphone dient für kurze, schnelle Informationen. Eine Wildtierkamera steht für besondere Projekte zur Verfügung.

**Beispiel:** Wenn im Wald ein Thema auftaucht, das die Kinder interessiert, beispielsweise eine Eidechse, dann wird dieses Tier zunächst ausgiebig ko- konstruktiv bestaunt. Aus den Fragen der Kinder erarbeiten wir gemeinsam Wissen zu diesem Tier. Womöglich entsteht hier schon der Bezug zu Medien: „Das hat mir jemand vorgelesen“, „Ich habe eine Sendung dazu im Fernsehen gesehen“. Dann überlegen wir, wie wir uns zusätzliches Wissen aneignen können: „Hat jemand ein Buch, eine Zeitschrift daheim, die er mitbringen kann?“, „Finden wir im Bücherbauwagen ein Buch, in dem etwas über Eidechsen steht?“ Wenn wir keines haben: „Wo kann man denn Bücher kaufen/leihen?“, „Kennen wir jemanden, der Fachwissen besitzt, den wir einladen können?“ Im Internet (Smartphone) gibt es auch Informationen. „Was kann man denn da eingeben, um die gewünschte Information zu finden?“

## **Bewegung**

Beim täglichen ausgiebigen Spielen, Laufen, Klettern und Balancieren entwickeln sich Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht. Die freie motorische Entfaltung vermittelt den Kindern ganz nebenbei ständig Informationen über ihre Muskelspannung, die Lage ihres Körpers, ihr Gleichgewicht und die Beschleunigung ihres Körpers. Das Kind entwickelt Bewegungssicherheit, schult seine Eigenwahrnehmung und ein positives Selbstwertgefühl. Laut Jean Piaget, einem bekannter Psychologen und Beobachtern von



Kindern, ist das menschliche Gehirn erst in der Lage abstrakte Vorgänge zu verarbeiten, wenn es eine "konkrete" Kenntnis seines Körpers, der Welt und der physikalischen Kräfte besitzt.

Auch die Feinmotorik, die später auch zum Schreiben notwendig ist, wird im Kindergartenalltag ausgiebig gefordert:

**Beispiele:** Den Reißverschluss der Jacke schließen. Den Knopf der Hose zuknöpfen. Erde mit einem Stock aus einem Schneckenhaus kratzen. Schnitzen und mit der Schere Blätter kleinschneiden. Mit kleinen Stöcken ein klitzekleines Tipi für die Käfer bauen. Mit den Stiften die geschnitzten Stöcke bemalen.

### Ernährung und Gesundheit

Jedes Kind hat sein eigenes Vesper dabei. Wir unterstützen/beraten die Eltern zum Thema gesunde Ernährung ihres Kindes. Uns ist wichtig, dass Essen für das Kind ein genussvolles Erleben ist. Wir fördern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Die Kinder essen und trinken so viel, wie sie hungrig und durstig sind. Die Pädagog\*innen begleiten jedes Kind bei Bedarf, sich ausreichend zu stärken und ausreichend zu trinken. Die Kinder erfahren sich und ihren Körper in der Natur sehr intensiv. Sie lernen auf ihre körperlichen Bedürfnisse zu achten und werden darin von uns begleitet.

**Beispiel:** "Wie fühlt sich dein Körper gerade an?" "Ist dir warm/kalt?" "Dir ist heiß? Wie kannst du das ändern?".

### Kindliche Sexualität

Der Umgang des Kindes mit seinem Körper ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen. So interessieren sich Kinder in bestimmten Entwicklungsphasen sehr für ihre Ausscheidungen. Dieser natürlichen Neugierde können wir im Waldkindergarten folgen, in dem wir mit dem Kind gemeinsam bestaunen, was da gerade aus ihm herauskam, wie es aussieht, wie es riecht, welche Tiere gleich angefliegen kommen um sich davon zu ernähren.

Kinder erkunden je nach Entwicklungsstand ihren Körper. Für Kinder sind körperliche Erlebnisse Teil einer körperlichen Erfahrung. Ein Kind, das gerade erst den eigenen Körper erkundet und dabei zufällig seine Genitalien streichelt, tut dies, um sich wohl zu fühlen genauso wie bei anderen Körperteilen auch. Wichtig ist dabei, dass ein Kind den eigenen Wahrnehmungen und Gefühlen folgt. Das sind die Anzeiger für das Kind, was sich schön

anfühlt und wann seine Grenze an dieser Stelle erreicht wird und eine Berührung aufhören muss. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Grenzen wahrzunehmen und sie zu äußern. Im Pieselwald kann es vorkommen, dass ein Kind den Körper eines anderen Kindes sieht. Das geschieht nur, wenn beide Kinder damit einverstanden sind, dass sie zu zweit im Pieselwald sind.

Näheres siehe auch im *Schutzkonzept*, im Anhang.

### **Entspannung/Ruhe:**

Neben Bewegung und Aktivität, sei es geistig oder körperlich, gehören Entspannung und Ruhephasen zu den Grundbedürfnissen.

*Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach da zu sitzen und vor sich hin zu schauen.*

*(Astrid Lindgren)*



Unser Tagesablauf und der Wald bieten vielzählige Möglichkeiten, sich nach Bedarf zurückzuziehen und sich zu entspannen. Und auch im Winter, in dem viel Bewegung gefordert ist, kann man etwa ein Stück entfernt von der Gruppe ganz langsam laufen oder auf einem gefällten Baumstamm liegend die Wolken beobachten.

Wenn ein Kind erschöpft ist, Ruhe benötigt, machen wir gegebenenfalls unterwegs kleine Ruhepausen oder kürzen den Weg, indem wir beispielsweise einen näher gelegenen Platz aufsuchen. Wir unterstützen Kinder darin, für sich alleine sein zu können, wenn sie dies brauchen, indem wir ihnen etwa bei Bedarf dabei helfen, dies den Kontakt suchenden Kindern mitzuteilen.

## **1.8 Feste und Rituale im Wald**

Feste feiern bringt Menschen zusammen, gibt Halt und Orientierung und macht Spaß. Die Feste, die wir feiern, orientieren sich inhaltlich am Wandel der Natur im Jahreskreis, denn diesen Wandel erleben und beobachten wir jeden Tag hautnah. Wir feiern daher Übergänge und Wandlungen.

Manche Feste sind am Vormittag innerhalb der Kindergruppe- ohne Eltern. Andere sind am Nachmittag oder Abend und mit Beteiligung der Familien.

### **Unsere Feste**

Im Herbst, wenn die Tage dunkler und kürzer werden, bricht eine kalte, raue aber auch besinnliche Zeit heran. Diese Zeit feiern wir mit einem **Laternenfest** und unserer **Adventspirale** zusammen mit der **Waldweihnacht**.

Nach dem Jahreswechsel sind die Tage wieder deutlich länger, und bald geht es daran, sich vom Winter zu verabschieden und den Frühling anzulocken. Das geschieht an **Fasching**.



Nun kommt jede Woche der Frühling ein Stückchen mehr in den Wald, die Kinder beobachten an den Pflanzen und der Rückkehr vieler Tiere, dass der Wald wieder voller Leben ist und das wird im Kindergarten mit einem **Oster-Frühlingsfest** gefeiert. Zu Beginn einer neuen Jahreszeit **verabschieden wir die alte und begrüßen die neue Jahreszeit** mit einem kleinen Ritual.

Das **Abschiedsfest der Kinder**, die in die Schule verabschiedet werden, ist das letzte Fest im Rhythmus eines Kindergartenjahres. Es wird auch „Rauswurf“ genannt.

Wir feiern die **Geburtstage** der Kinder.

### **Unsere Rituale**

Rituale stärken die Gemeinschaft und die Beziehungen untereinander. Sie geben gleichzeitig Struktur und vermitteln Verlässlichkeit und damit Sicherheit.

In unseren Tagen finden sich an vielen Stellen Rituale wieder. Siehe dazu *1.2 Ein Tag im Wald*. Zum Beispiel haben wir drei feststehende ritualisierte Kreise (Morgen-, Vesper-, Abschlusskreis). Auch die Abläufe an Wartepunkten sind ritualisiert.

Rituale gestalten wir so, dass sie lebendig sind. Wir passen sie daher immer wieder an, so dass die Kinder interessiert und neugierig dabei sind und sich einbringen wollen.

## **1.9 Übergänge (Eingewöhnung & „Tag der Elemente“ & Vorschularbeit)**

Übergänge bezeichnen Lebensabschnitte, in denen sich im Alltag etwas grundlegend verändert. Dies bringt Abschied von Vertrautem und sich Einlassen auf Neues mit sich und ist mit vielen Gefühlen wie Vorfreude aber auch Ängsten verbunden. Gut gelungene Übergänge stärken das Selbstbewusstsein und legen einen Grundstein dafür, auch später im Leben Übergänge gut meistern zu können.

Bei uns im Wald sind die wichtigsten Übergänge der Eintritt in den Waldkindergarten und der Übertritt vom Kindergarten in die Schule, die von uns sowie unseren Erziehungspartnern umsichtig begleitet werden. Innerhalb des Kindergartens gibt es den Übergang vom Erden- zum Feuerkind, sowie vom Feuer- zum Wasserkind (siehe *1.9.2 Tag der Elemente*).

### **1.9.1 Ankunft im Waldkindergarten/ Eingewöhnung**

Für viele Kinder ist der Besuch des Waldkindergartens der erste Übergang vom gewohnten Elternhaus in eine Welt, die sie ohne die gewohnte Bezugsperson erkunden. Und auch für Kinder, die bereits Erfahrungen mit Fremdbetreuung gesammelt haben, ist der Übergang in den Waldkindergarten, das tägliche Sein in der Natur über einen längeren Zeitraum, bei Wind und Wetter, ein Übergang in eine in diesem Umfang zumindest unbekanntere Erfahrungswelt.

Wir gestalten die Eingewöhnung gemeinschaftlich, mit Kindern, Eltern und Fachkräften. Jedes Kind, jede Familie ist einzigartig, daher ist es uns wichtig, jede Eingewöhnung individuell an die Bedürfnisse der Kinder und Familien anzupassen.

Die Eingewöhnungszeit ist eine Zeit des Kennenlernens, eine Zeit, sich an die neue Umgebung, die neuen Menschen zu gewöhnen, Vertrauen herzustellen. Es geht darum, dass eine Bindung zwischen Fachkraft und Kind hergestellt wird. Die Eingewöhnung war dann erfolgreich, wenn das Kind ohne Eltern im Wald bleibt, sich trösten lässt, Hilfe annimmt, Kontakt sucht, beobachtet, spielt, sich auf den Kiga-Tag einlässt, im Kindergarten isst und trinkt und ähnliches Verhalten zeigt wie daheim.

Der organisatorische Teil zum Start in den Waldkindergarten ist unter dem Punkt *Anmelde- und Aufnahmeverfahren* nach zu lesen.

### **So gestalten wir die Eingewöhnung inhaltlich**

Die Person, die das Eingewöhnungsgespräch geführt hat, ist zunächst der Ansprechpartner für alles und begrüßt auch das Kind im Wald. Das ganze Team freut sich aber darauf, die Familie kennenzulernen und ihr mit Rat und Tat bei sämtlichen Fragen/Unklarheiten/Unsicherheiten zur Seite zu stehen.

Wenn das Kind seinen ersten Kindergartentag hat, weiß es, dass es anfangs von der Bezugsperson begleitet wird und dass diese nicht gehen wird, ohne dem Kind Bescheid zu sagen. Die ersten zwei Tage wird das Kind in der Regel durch eine familiäre Kontaktperson durchgängig im Wald begleitet. Dabei ist diese stets für das Kind erreichbar, ist der „Fels in der Brandung“, hält sich aber möglichst im Hintergrund. Der/die Pädagog\*in hält sich in der Nähe des Kindes auf und bietet sich als neuer Bezugspunkt an.

Die weitere Eingewöhnung erfolgt in enger Absprache und in engem Austausch zwischen Familie und Team. Jeder Schritt wird individuell abgesprochen. Dabei beobachten wir das Verhalten des Kindes und leiten davon die weiteren Schritte ab.

Bleibt das Kind alleine mit uns im Wald, bleiben wir über Tür- und Angelgespräche weiter in engem Austausch über die Entwicklung des Kindes im Kindergarten, verändertes Verhalten der Kinder daheim, Fragen, Sorgen, Unsicherheiten. Alle Gefühle sind ok und dürfen sein, sowohl beim Kind wie auch bei der familiären Bezugsperson!

Einige Wochen/Monate nach dem Kindergartenstart treffen wir uns zu einem Eingewöhnungs-Elterngespräch.

### **1.9.2 Tag der Elemente**

Der Kindergartenalltag im Wald orientiert sich an der Natur. In der Natur gibt es die Elemente: Erde, Feuer, Wasser und Luft. Mit diesem Hintergrund haben wir für die Kinder die Entsprechung als Erden-, Feuer-, Wasser- und Luftkinder etabliert.

Die Kinder kommen als **Erdenkinder** im Wald an. Sie beginnen damit sich, ihre Mitwelt und ihre neue Umgebung kennenzulernen. Sie spielen häufig auf und mit der Erde, es wird getont und gematscht, Holz mit den Händen zerdrückt, Zapfen zerlegt, die Welt mit den Händen erfahren.

Die **Feuerkinder** kennen ihren Wald schon gut. Sie wissen die Regeln und Abläufe im Wald. Sie sind in die Gemeinschaft hineingewachsen. Sie streben nach neuen Abenteuern, gemeinsam mit ihren Freunden. Feuerkinder wollen mehr erfahren, sie streben nach einer Weiterentwicklung ihres Wissens. Feuerkinder können ihre Fähigkeiten und ihr Wissen an die Erdenkinder weitergeben, ihnen im Alltag behilflich sein.



Wenn im Frühjahr nach dem Einschulungsprozedere klar ist, dass das Kind im kommenden Herbst in die Schule kommen wird, wird es zum **Wasserkind**. Unsere Wasserkinder kennen sich richtig gut aus im Wald. Sie sind zu einem Team zusammengewachsen, übernehmen zunehmend Aufgaben, wollen größere Projekte gemeinsam verwirklichen. Langsam wird klar, wir sind jetzt noch hier, aber es wartet ein neuer Lebensabschnitt (Schule).

Wenn die Wasserkinder all ihr Waldwissen, ihre Abenteuer, ihre Fähigkeiten, ihre Gemeinschaft in sich tragen, verwandeln sie sich am „Rauswurfstag“ in **Luftkinder**. Symbolisch fliegen sie in die Welt hinaus, bereit für einen Neubeginn, einen neuen Lebensabschnitt, geprägt von allem, was sie im Wald erlebt, gelernt, geliebt haben.

Dieses Wachsen der Kinder während ihrer Kindergartenzeit ist auch auf den Lauf der Jahreszeiten übertragbar. Das Jahr beginnt mit dem **Frühling**, mit neuem Leben, mit der Erde, die nass und frisch ist, der Frühling kennzeichnet den Anfang (=Erdenkind).

Der **Sommer** bringt Wärme, Pflanzen und Tiere haben sich weiterentwickelt, verändert, aus einem ersten zaghaften in die Welt blicken ist Wachstum geworden (=Feuerkind).

Im **Herbst** hat sich die Natur zu ihrer vollen Fülle entwickelt, aber es gibt auch erste Zeichen, dass der Winter ansteht, Blätter welken, die Baumwipfel werden langsam kahl, Äpfel und Kastanien fallen von den Bäumen (=Wasserkind).

Dann kommt der **Winter**, das Leben zieht sich zurück, bereitet sich auf einen Neubeginn, einen neuen Jahreskreislauf vor (=Luftkind).

Im Verlauf einer jeden Kindergartenwoche treffen sich die Kinder der jeweiligen Elemente am sogenannten „**Tag der Elemente**“. Dabei verbringen die Erdenkinder der Steinegruppe und der Hölzerguppe den Tag gemeinsam. Die Feuerkinder beider Gruppen sind unter sich, ebenso die Wasserkinder.

Der **Übergang** eines Kindes von einem Element zum anderen wird mit dem „Elementeritual“ gefeiert.

### 1.9.3 „Vorschularbeit“ / Abschied vom Waldkindergarten

*„Bildung ist nicht Wissen, sondern Interesse an Wissen.“  
(Hans Margolius)*

Beim Aufbau von „Schulfähigkeit“ geht es nicht um Funktionsübungen, sondern darum, das Kind in seinen Basiskompetenzen, den Entwicklungsbereichen Emotionalität, Sozialverhalten, Motorik und Kognition so zu stärken, dass es den Übergang vom Kindergarten in die Schule gut meistern kann. Dabei sind diese Bereiche eng miteinander vernetzt und nicht einzeln zu betrachten.

Diese Begleitung findet im Bewusstsein unseres Verständnisses von Bildung vom ersten Kindergartenjahr an statt.

Über die gesamte Kindergartenzeit hinweg bekommt das Kind Raum, Zeit, Möglichkeiten und Begleitung, sich in den genannten Bereichen entwickeln und entfalten zu können. Dabei spielt die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Pädagog\*innen und im Vorschuljahr den Schulen eine tragende Rolle.

Wenn im Frühjahr nach dem Einschulungsprozedere klar ist, dass das Kind im kommenden Herbst in die Schule kommen wird, wird es zum Wasserkind. Die Wasserkinder entsprechen damit unserer „**Vorschulgruppe**“. Der gewählte Zeitpunkt ist ganz bewusst so gesetzt. Wir wollen erreichen, dass jedes Kind nur dann als „Vorschulkind“ bezeichnet wird, wenn es denn wirklich eines ist. Damit wollen wir vermeiden, dass Kinder, die den Einschulungskorridor (geboren zwischen 1.7. und 30.9.) nehmen oder zurückgestellt werden das Gefühl haben, zurückgesetzt zu werden, wenn sie im Herbst in eine „Vorschulgruppe“ kommen würden, die sie dann ggf. im Frühling wieder verlassen müssten. In der Kommunikation mit den Kindern ist es deshalb sinnvoll, abzuwarten, bis ganz klar ist, dass das Kind eingeschult wird und dann erst in die Schulvorbereitung mit dem Kind zu gehen.

**Die Wasserkinderzeit** ist die Zeit des Überganges vom Kindergartenkind zum Schulkind, des Loslösen vom Kindergarten, von Vertrautem, von Freunden, von den Pädagog\*innen, des Hinbewegens zu etwas Neuem, Unbekanntem. Von „ich bin schon groß, ich kann alles, hier ist doch alles langweilig“ zu „ich möchte wieder ein bisschen „klein“ sein, auf dem Schoß sitzen, eine Hand halten, dass etwas für mich gemacht wird, was ich lange schon selbst gemacht habe“ und wieder zurück, im Kindergarten aber auch daheim.

Die Wasserkinder, und zuvor auch in der Feuerkindergruppe, erfahren am Tag der Elemente sehr intensive Gruppenaktivitäten, in denen sie in einem gemeinsamen Projekt, je nach Interesse, Ideen und Wünschen der Kinder, arbeiten. Die Gruppe plant und setzt gemeinsam eine **Übernachtung im Wald** zum Ende der Kindergartenzeit um. Die Wasserkinder planen ihren **„Rauswurfstag“** nach ihren Vorstellungen und Wünschen.

Dabei erleben sie, wie ein gemeinsames Projekt Gestalt annimmt, aber auch, dass manches nicht so klappt, wie man das wollte. Dann muss umgedacht, neu geplant, gekürzt und sich mit den damit verbundenen Gefühlen auseinandergesetzt werden.

Der Übertritt in die Schule ist für das Kind wie auch für die Eltern ein aufregender Prozess, der häufig mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden ist. Um das Kind in seiner Vorfreude auf die Schule zu unterstützen und ihm Sicherheit vermitteln zu können, findet zu Beginn des Vorschuljahres in unserem Kindergarten ein **„Vorschulelternabend“** statt. In diesem erhalten die Eltern einen Überblick über den Ablauf des letzten Kindergartenjahres mit den damit verbundenen Terminen. Wir beschäftigen uns gemeinsam mit dem Thema „Schulfähigkeit“ und wie wir den Übergang gemeinsam gut vorbereiten können. Er werden unsere internen Übergänge dargestellt.



Darüber hinaus finden Elterngespräche statt, in denen wir uns über die Entwicklung des Kindes austauschen und den Eltern beratend zur Seite stehen, auch bezüglich der verschiedenen Schulen und Schularten, die zur Wahl stehen. Während der ganzen Zeit stehen wir in engem Kontakt mit den verschiedenen Schulen (siehe dazu *Zusammenarbeit mit anderen Organisationen*).

## **2. Eltern als Partner und Mitgestalter**

In den meisten Biographien ist die Familie für Kinder der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, private Bildungsort und in den ersten Lebensjahren der Wichtigste. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Die Pädagog\*innen des Waldkindergartens und die Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten der Waldkinder ist durch eine hohe Intensität, Transparenz und Teilhabe gekennzeichnet. Wir nehmen die Eltern ernst, wir wertschätzen ihre Elternkompetenzen und wir unterstützen sie, wenn dies gewünscht ist.

Im Waldkindergarten finden Eltern eine herzliche, unkomplizierte und nicht hierarchische Atmosphäre vor. Jeder ist willkommen. Mal hat man mehr Lust auf Kontakt, mal weniger. Wir laden stets und offen dazu ein, über Unstimmigkeiten, auch wenn sie nicht gravierend sind, mit dem Team in Kontakt zu treten. Im Gespräch kann gemeinsam nach Lösungen gesucht werden. Denn: Fühlen sich die Eltern im Kindergarten ihres Kindes wohl und angenommen hat dies positive Auswirkungen auf ihr Waldkind und seine Zeit im Kindergarten.

### **2.1 Tür- und Angelgespräche**

Eine Tür und eine Angel in dem Sinn gibt es im Waldkindergarten ja gar nicht. Treffender wäre es wohl, es ein Wald- und Schotterweggespräch zu nennen. Gemeint sind damit die alltäglichen Gespräche in der Bring- und Abholzeit zwischen Elternhaus und KiGa-team. Da findet ein kurzer Austausch zu allem statt, was gerade für die Eltern und Pädagog\*innen bezogen auf die gemeinsame Verantwortung für das Waldkind von Bedeutung ist. Wir nehmen uns hierfür viel Zeit. Da alle Kinder gemeinsam am selben Platz ankommen und abgeholt werden, ist auch meist aus jeder Gruppe mindestens ein\*e Pädagog\*in zum Gespräch vor Ort.

### **2.2 Entwicklungsgespräche**

Um sich in einem ausführlichen Rahmen über die Entwicklung des Kindes auszutauschen, findet für jedes Kind zwei Mal im Kindergartenjahr ein halbstündiges Entwicklungsgespräch statt. Die Erziehungsberechtigten und ein\*e Pädagog\*in setzen sich mit den aktuellen Fragen und Beobachtungen zusammen. Es geht um einen Austausch über das Wohl des Kindes, seine Stärken, Fähigkeiten und seine Nöte.

Ein intensiverer Austausch darüber hinaus kann nach Bedarf stattfinden.

Kurz vor dem Eintritt in den Kindergarten führen wir mit den Eltern ein ca. einstündiges Eingewöhnungsgespräch. Eltern erhalten einen Einblick in die Hintergründe und Abläufe der Eingewöhnung. Das pädagogische Team erfährt von den Eltern über die Geschichte und die bisherigen Beziehungserfahrungen des Kindes.

## 2.3 Hospitation

Die Hospitation von Eltern im Waldalltag ist möglich und ausdrücklich erwünscht. Durch einen Vormittag mit der Kindergruppe im Wald erhalten Eltern einen tieferen Einblick in das Verhalten ihres Kindes und das Handeln der Pädagog\*innen. Sie erleben die Abläufe, Rituale und Regeln der Gruppe hautnah mit.

## 2.4 Informationswege Kindergarten-Elternhaus

Eltern erhalten über alle relevanten Informationen regelmäßig per Mail einen Newsletter vom Kindergarten.

Bei kurzfristigen Ereignissen, wie Sturmwarnung und Betreuung im Notquartier, organisieren sich die Eltern zusammen mit dem Team mit Hilfe einer Telefonkette.

## 2.5 Elternabend und Bauwagengespräche

Mindestens zweimal im Jahr veranstalten wir einen **Elternabend**. Der Elternabend wird vom Team gestaltet und informiert über pädagogische Themen, unsere konkrete Arbeit oder strukturelle Veränderungen oder lädt die Eltern zu naturpädagogischem oder wildnispädagogischem Selbsterleben ein.

Im ungefähr 6-wöchigen Abstand lädt das Team an unterschiedlichen Wochentagen mittags die gesamte Elternschaft zum sogenannten **Bauwagengespräch** ein. Hier findet in lockerer Runde ein Austausch über aktuelle Themen im Kindergartenalltag statt.

## 2.6 Elternengagement

Das Engagement der Elternschaft ist fest in unserem Kindergarten verankert und unverzichtbar. Zum einen übernehmen die Eltern anfallende Arbeiten wie Reparaturen, das Wasser zum Händewaschen mitbringen, die Bauwägen putzen, bei personellem Engpass mal mit in den Wald kommen. Zum anderen haben sie die Möglichkeit, sich in den Kindergarten mit ihren Fähigkeiten einzubringen. Vorlesen, Yogaeinheiten anbieten und ähnliches. Die vergangenen Jahre haben durch die Coronapandemie dieses Engagement sehr stark eingeschränkt. Ziel ist es, weiter dieses Engagement zu ermöglichen.

Wir verzichten bewusst auf verpflichtend abzuleistende Stunden der Mitarbeit, wünschen uns aber ausdrücklich das Mitwirken aller Familien im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Die Unterstützung des Kindergartens mit finanziellen Spenden ist über eine Fördermitgliedschaft im Verein und sonstige Spenden möglich.

Und schließlich freuen wir uns über rege Teilnahme an Festen und Arbeitsaktionen.

## 2.7 Feste und Feiern

Im Waldkindergarten Ansbach wird gerne gefeiert! Einige Feste sind am Vormittag und damit ohne die Eltern und andere Gäste, wie beispielsweise der Geburtstag eines Kindes.

Andere Feste, wie die Waldweihnacht oder die Verabschiedung der Schulkinder werden mit den Waldkindern, ihren Geschwistern, den Eltern und Pädagog\*innen gemeinsam zelebriert. Gelegenheiten gibt es einige, aber auch nicht zu viele, es soll ja auch Spaß machen, das Ganze gemeinsam vorzubereiten.

## **2.8 Elternbeirat**

Jedes Jahr im Herbst wird der Elternbeirat gewählt, der eine Schnittstelle zwischen dem Team und der gesamten Elternschaft darstellt. Der Elternbeirat unterstützt die gute Kommunikation innerhalb der Elternschaft und hat auch für persönliche Anliegen der Eltern bzgl. des Kindergartens ein offenes Ohr. Der Elternbeirat hilft bei der Organisation von Aktionen und Festen. Bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden, die nicht mit der gesamten Elternschaft besprochen werden können, aber dennoch eine Beteiligung der Eltern erfordern, wird der Elternbeirat stellvertretend für die Elternschaft vom Kindergarten und dem Träger informiert und angehört.

## 3. Mitarbeitende im Wald

### 3.1 Ausstattung

„Was hast du denn alles in deinem Rucksack?“ ist eine vielgestellte Frage, wenn neue Kinder in den Wald kommen. Ich packe meinen **Rucksack** und nehme mit: Vesper, Getränk, Erste-Hilfe-Material, Wechselsachen für die Kinder, Ausrüstung für den „Pieselwald“, Flöte (Signal für die Kinder, in den Kreis zu kommen), Schnitzmesser, das „mobile Büro“ (Lageplan, Notfallnummern...) und dann je nach dem momentanen Interessen der Kinder und der eigenen Persönlichkeit noch Bücher, Säge, Wolle, Stifte, Gitarre, Notenblätter,... Zu guter Letzt noch Sitzmatte angeschnallt, denn die hält warm und trocken und zeigt, dass da jemand sitzt.

Dann die **Kleidung**: Robuste, wasserfeste Regenkleidung ist sehr wichtig. Überhaupt ist strapazierfähige Kleidung von Vorteil. Bei Kälte hat sich das Zwiebelprinzip bewährt. „Was du dabei hast, kannst du ausziehen, was du nicht dabei hast, kannst du nicht anziehen.“ Wichtig: Füße brauchen Platz zum Wackeln, um warm zu bleiben! Zum Schutz vor Sonne, Dornen und Zecken tragen wir auch im Sommer lange Anziehsachen.

### 3.2 Arbeitsbedingungen

Die Arbeitsbedingungen, die die Mitarbeitenden vorfinden und die sie gemeinsam zu dem machen was sie sind, möchten wir hier gerne vorstellen.

Wir sind grundsätzlich von 7:30 bis 13.00 Uhr im Freien unterwegs. Der „Spätdienst“ findet bei warmer Witterung ebenfalls im Wald, bei kalter Witterung im Bauwagen statt. Eine positive Verbindung zum Wald und zum Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter sowie eine gute körperliche Konstitution müssen gegeben sein, um auch bei widrigen Umständen motivierte Arbeit mit den Kindern zu leisten.

Wir sind in kleinen Gruppen mit einem guten Anstellungsschlüssel, mit tollen Kindern und einem tollen Team unterwegs. Eine Springerkraft sowie engagierte Eltern ergänzen unser Team.

Bei uns gibt es keine Hierarchie in der Zusammenarbeit. Jede\*r ist gleichermaßen für eine gelingende Pädagogik und eine funktionierende Organisation verantwortlich! Wir unterstützen uns dabei gegenseitig und treffen gemeinsam Entscheidungen. Wir gestalten gemeinsam und aktiv ein wertschätzendes, respektvolles Miteinander, das es jedem/r ermöglicht, sich zu entfalten, die eigenen Fähigkeiten einzubringen.

Da wir im Wald beispielsweise nicht am Computer arbeiten oder andere „raumbenötigende“ Dinge erledigen können, haben wir dafür außerhalb der Betreuungszeit extra Zeit zur freien Verfügung.

Neben 30 Urlaubstagen bei einer 5 Tage Woche, die während der Schließzeit des Kindergarten genommen werden müssen, haben wir pro Jahr 5 „Wertschätzungstage“, die jede\*r frei zur Verfügung hat. Des Weiteren stehen jedem\*r Fortbildungstage sowie die Mitfinanzierung von Fortbildungen zur Verfügung. Die Auseinandersetzung mit neuen Themen ist uns wichtig.

(Siehe auch *Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.*)

### 3.3 Pädagog\*innen

Wir sind ein kleines und gut eingespieltes Team. Wir sind 5 Pädagog\*innen- alle mit fundierter pädagogischer Ausbildung und teilweise umfangreicher Weiterbildung im Bereich Naturraumpädagogik. Aufgrund der Gegebenheiten (draußen sein, Wetterlagen...) sind wir täglich zu spontanem Handeln aufgefordert und haben die Fähigkeit situationsorientiert zu handeln ...und dabei stets das Beste draus zu machen. Wir sind Profis im Improvisieren! Wir bereichern uns gegenseitig und können viel voneinander lernen (siehe *Feedback Kultur*). Auf unserer Homepage ist ein näheres Kennenlernen möglich.

Das Team wählt im 2 Jahres Rhythmus aus den eigenen Reihen eine – den Qualifikationen entsprechende – Leitung und eine stellvertretende Leitung für den Waldkindergarten (siehe auch *Träger - Wald- und Naturpädagogik Ansbach e.V.*).

Das pädagogische Team wird durch eine Fachkraft für Bürokommunikation bereichert. Sie ist ebenfalls mit dem Wald verbunden und eine tolle Aushilfe im Wald, wenn mal jemand krank ist. Praktikant\*innen ergänzen das Team.

### 3.4 Mitarbeit / Initiativbewerbung

Initiativbewerbungen von Bewerber\*innen mit einer anerkannten Qualifikation zur Fach- oder Ergänzungskraft sind jederzeit willkommen. So manche Kollegin kam schneller zum Waldteam als sie es gedacht hätte...

Ist aktuell eine Stelle neu zu besetzen, ist das Stellengesuch auf unserer Homepage, auf der Seite der Agentur für Arbeit sowie in der FLZ und WIB zu finden.

### 3.5 Bundesfreiwilligendienst

Wir sind eine anerkannte Einsatzstelle des Bundesfreiwilligendienstes. Interessierte können sich auf der Homepage [www.bundesfreiwilligendienst.de](http://www.bundesfreiwilligendienst.de) informieren und bei Bewerbungsinteresse Kontakt direkt mit uns aufnehmen.

### 3.6 Praktikum und kollegiale Hospitation und Boys´Day

Hast du Lust, die Arbeit im Waldkindergarten kennenzulernen? Wir bieten eine Vielzahl an Praktikums- und Hospitationsoptionen an.

#### Ausbildungsbezogene Praktika

- \* während der Erzieherausbildung
- \* während der Ausbildung zum/r Kinderpfleger\*in
- \* während div. pädagogischer Studiengänge

#### Schulbezogene Praktika

- \* als Schüler\*in einer weiterführenden Schule
- \* im Rahmen der beruflichen Orientierung im bfz (Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft)
- \* im Rahmen des Boys´Day

#### Als Kolleg\*in andere Einrichtungen



Wir bieten interessierten Kolleg\*innen anderer Einrichtungen, Lehrer\*innen und sonstigem Fachpublikum die Möglichkeit, während einer Hospitation die naturpädagogischen Prinzipien vor Ort kennenzulernen.

#### Als Erwachsener

- \* als Quereinsteiger\*in auf der Suche nach einer beruflichen Neuausrichtung
- \* Wir sind offen für die Umsetzung unterschiedlichster Projektarbeiten z.B. während des Studiums z.B. an den Hochschulen Ansbach oder Weihenstephan-Triesdorf.

## 4. Nachhaltigkeit - "Unser" Wald

*„Heute sind wir Gast im Wald, im grünen Zauberreiche,  
heute sind wir Gast im Wald, bei Tanne, Buche, Eiche.*

*Unser Haus hat viele Räume, unser Haus ist wunderschön,  
Wände sind die guten Bäume, die im Kreise um uns stehen."  
(Ingrid Miklitz)*

„Unser“ Wald ist Teil der Waldkindergartengemeinschaft!

„Unser“ Wald in „“, weil er uns ja nicht gehört. Und doch fühlen wir uns ihm sehr verbunden. Viele Familien bringen ihre Kinder „in den Wald“ und nicht „in den Kindergarten“. Die Pädagog\*innen gehen „in den Wald“ und meinen damit, dass sie im Waldkindergarten arbeiten.

„Unser“ Wald - das sind die Pflanzen, die Tiere, die Steine, die Erde, das Wasser, die Luft und manchmal auch das Feuer.

„Unser“ Wald - das ist die Wandlung im Laufe der Jahreszeiten.

„Unser“ Wald - das sind die Hügel, die Wiesen, die Hutungen, die Kuhlen, die Hänge, die Pfützen und Weiher, die Regentropfen und Eiskristalle, der Nebel, das Gewitter und der Wind.

„Unser“ Wald - das sind der Mond am Himmel und das Morgenrot über Ansbach. Das sind der Regenbogen und das empfundene Glück, wenn nach einem eisigen Morgen die Sonne den Boden und die Körper erwärmt.

„Unser“ Wald - das sind die Dachsbauten und die Nisthöhlen der Spechte, die Vogelnester die Waldvögel, die Flugbahn der Zugvögel, die Baumrinden und Mäusegänge, die verlassenen Kokons der Schmetterlinge. Das sind die Beziehungen zwischen den Waldbewohnern (Ökosysteme/ Biotope) und vieles mehr.

Der Wald ist unser „Haus“, unser Rückzugsort, unser Spielplatz, unser Freund und Lehrer.

Der Wald ist lebendig! Und weil er lebendig ist, pflegen wir eine Beziehung zu ihm. Wir achten ihn, gehen liebevoll und respektvoll mit ihm um.

Wir verstehen uns als Kommunikationspartner des Waldes und nicht abgetrennt von ihm. Der Wald ist nicht „da draußen“- wir sind IN ihm, wir sind Teil des Waldes.

Und weil wir „unseren“ Wald lieben, und letztlich alles Lebendige auf der Erde, ist unser Handeln von nachhaltigen Prinzipien geleitet:

Das durchdringt den Alltag im Wald. Das hat Einfluss auf die Beschaffung von Material. Und es betrifft die gesamte Struktur der Organisation.

Wir verstehen nachhaltiges Handeln als DIE Grundhaltung, um den Kindern zukunftsweisende Bildungsarbeit zu ermöglichen, ihren Familien ein inspirierender Wegbegleiter zu sein sowie der Politik und Gesellschaft eine sinnhafte Pädagogik und Lebensgestaltung vorzuleben.





# Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

*“Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.” (Dietrich Bonhoeffer)*

## Feedback Kultur

Der Arbeitsalltag im Kindergarten stellt sehr hohe Anforderungen an jedes einzelne Teammitglied. Wir wollen jeden Tag unser Bestes geben. Mal gelingt es richtig gut und mal ist der Wurm drin und es läuft nicht so, wie wir es uns wünschen. Das ist natürlich nicht angestrebt, und doch sind wir auch einfach Menschen.

Damit ist man in unserem Kindergarten nicht alleine. Wir unterstützen uns gegenseitig in unserer Arbeit. Wir motivieren uns durch gegenseitige Anerkennung unserer Arbeit. „Dein Morgenkreis hat mir richtig Spaß gemacht“. Wir stellen uns gegenseitig unsere Beobachtungen voneinander zur Verfügung. Und es ist der wertschätzende Raum da, dass jedes Teammitglied von seinen Missgeschicken und Fehlern erzählen kann. Wir gehen davon aus, dass der\*die Mitarbeitende im Alltag präsenter ist, je mehr wir uns mit unseren Fehlern da sein lassen können. Dadurch steigt die Qualität unserer Arbeit.

## Teamsitzungen

Das pädagogische Team einer Gruppe trifft sich 1-mal wöchentlich zu einer Besprechung bezüglich der Belange ihrer Gruppe. Zusätzlich kommt 14-tägig das gesamte pädagogische Team zusammen, um über die Gruppe hinaus zu reflektieren, zu planen und alle Fäden zusammen zu führen. Die Treffen sind mal mit Ofenfeuer im Bauwagen, mal im Sonnenschein am Bauwagenplatz, mal via Onlinekonferenz.

Für einzelne organisatorische Bereiche bilden wir Kompetenz-Teams.

Teamentscheidungen treffen wir überwiegend als Konsens-Entscheidungen, was einerseits Diskussionszeit erfordert und andererseits das Team und seine Mitglieder stärkt.

Jedes Teammitglied kann seine Themen auf die Tagesordnung setzen. Die Moderation der Sitzungen und die Protokollführungen werden im Wechsel von allen übernommen (siehe auch 3.2 *Arbeitsbedingungen*).

## Kolleg\*innengespräche

Wir führen einmal jährlich, im Idealfall halbjährig, ein Kolleg\*innengespräch.

Kolleg\*innengespräche werden andernorts auch Mitarbeitergespräche genannt und finden anderswo zwischen Leitung und eine\*r Mitarbeiter\*in statt. Im Waldkindergarten Ansbach gehen wir davon aus, dass die eng miteinander arbeitenden Kolleg\*innen meist gut in der Lage sind, sich in ihrer Entwicklung gegenseitig zu begleiten und zu unterstützen. Daher finden die Kolleg\*innengespräche für ein\*n Mitarbeiter\*in mit je 2 Kolleg\*innen statt. Die Leitung wird dabei als eine der möglichen Kolleg\*innen gesehen.

Es geht darum, dass sich eine Person aus dem Team über ihre Arbeit Gedanken machen kann, sich reflektiert, die eigene Entwicklung wertschätzt, die eigenen aktuellen Herausforderungen benennt und Lösungsstrategien erarbeitet und festlegt. Ziel ist es, wertschätzend auf die Arbeit der Mitarbeiter\*innen zu blicken, sie zu stärken und sie in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen.

## Fort- und Weiterbildungen, Hospitationen

Die Mitarbeitenden erweitern regelmäßig ihr Fachwissen durch **Fort- und Weiterbildung**. Jeder\*m Mitarbeiter\*in stehen hierfür mindestens 2 Fortbildungstage/Jahr zur Verfügung. Ziel ist es, den Kindergarten fachlich breit aufzustellen. Die Kerninhalte der besuchten Fort-/Weiterbildung werden im Nachhinein dem ganzen Team vorgestellt. Die Finanzierung erfolgt meist überwiegend über den Kindergarten.

Um unseren Horizont zu erweitern und den fachlichen Austausch zwischen den Bildungsinstitutionen zu fördern, hat jede\*r Pädagog\*in pro Jahr einen Tag für eine **Hospitation** zur Verfügung. Wir tauchen dann in einen anderen Waldkindergarten, in einen "Haus" - Kindergarten im Stadtgebiet Ansbach oder in eine der Grundschulen unserer Waldkinder ein.

## Pädagogische Qualitätsbegleitung, Supervision

PQB (= Pädagogische Qualitätsbegleitung) ist ein freiwilliges und kostenfreies Unterstützungssystem für Kindertageseinrichtungen, angeboten durch das Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp). Wir nutzen dieses Angebot seit Jahren und schätzen die Begleitung sehr.

Pädagogische Qualitätsbegleitung umfasst Beratung und Coaching für Leitung und Team. Im Beratungsprozess richtet sie den Blick ausschließlich auf die Interaktionsqualität in der Einrichtung. Die PQB orientieren sich an Themen und Bedarfen der Kindertageseinrichtungen und arbeiten mit den Beteiligten ko-konstruktiv zusammen. Supervision ergänzt die PQB.

## Beschwerdemanagement

Wir leben eine Kultur des Austausches und sind bestrebt, dass sich jeder, Kinder, Mitarbeitende, Eltern in unserer Einrichtung wohl fühlen. Dazu gehört es, Kritik und Wünsche äußern zu können und zu wissen, dass man gehört und ernst genommen wird.

Eltern können Kritik und Wünsche bezüglich allem äußern, was sie direkt oder indirekt im Rahmen ihrer Waldelternschaft betrifft. Sie dürfen sich beschweren, wenn es Probleme zwischenmenschlicher Art gibt. Sei es zwischen Kindern und Pädagogen oder Eltern und Pädagogen.

Die Kinder dürfen sich über das Verhalten von Mitarbeitern und von anderen Kindern ihnen gegenüber beschweren. Sie dürfen sich über ihre Alltagsstruktur, ihre Eltern, ihr privates Umfeld, alles was ihre Lebensbelange betrifft beschweren.

Die Teammitglieder dürfen sich über alles beschweren, was sie direkt und indirekt im Arbeitsverhältnis und Kindergartenalltag betrifft.

Wie und bei wem man sich beschweren kann ist nicht abgetrennt von eigentlichen Kommunikationsgeschehen im Alltag und kann im **Schutzkonzept** (siehe Anhang) nachgelesen werden.

Jeder wird mit Beschwerden ernst genommen und erhält Rückmeldung, auch gegebenenfalls darüber, wenn/warum auf Wünsche nicht eingegangen werden kann.

Beschwerden werden vertraulich behandelt. Wir sorgen für Anonymität, achten darauf, dass Gespräche abseits von Zuhörern stattfinden.

Sollte eine Beschwerde über die Lösungsmöglichkeiten innerhalb der Einrichtung hinausgehen oder hier fehl am Platz sein, so besteht für Eltern die Möglichkeit sich an die **Kindertagesstätten-Fachaufsicht** des Amtes für Familie und Jugend der Stadt Ansbach (Kontakt siehe Punkt *Kindertagesstätten- Fachaufsicht*) zu wenden.

## **Elternbefragung**

Zur Qualitätssicherung wird einmal im Jahr ein Fragebogen an die Eltern ausgegeben. Die Eltern geben darin anonym ihre Sichtweise auf ihren Kindergarten wieder. Die Befragung besteht aus narrativen (= offenen) und standardisierten (= vorgegebene Antworten stehen zur Wahl) Fragen. Die abgefragten Themen haben einen direkten Bezug zum Waldkindergarten Ansbach und das vergangenen Betreuungsjahr.

Die Zusammenfassung der Befragung wird vom gesamten Team reflektiert. Die Ergebnisse werden in die pädagogische oder organisatorische Umsetzung eingearbeitet.

Die Auswertung wird den Eltern zeitnah und niedrigschwellig zugänglich gemacht.

## Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Wir sind ein aktiver Teil der sozialen Landschaft der Stadt Ansbach und der umliegenden Gemeinden, auch wenn wir ein wenig "ab vom Schuss" die Tage eingetaucht im Bocksbergwald verbringen. Wir pflegen mit einer Vielzahl von Einzelpersonen, Institutionen, Behörden und Einrichtungen eine gute Zusammenarbeit.

Im Waldkindergarten ist die Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern von hervorgehobener Bedeutung. Allen voran sind das bei uns die **Bayerischen Staatsforsten**, mit dem Forstbetrieb in Rothenburg ob der Tauber und der für unser Gebiet zuständigen Försterin. Für die städtischen Waldstücke ist die **Stadt Ansbach** zuständig.

Eine hiesige Firma für **Baumpflege und Forstwirtschaft** kümmert sich für uns um Baumpflegemaßnahmen und versorgt unseren Bauwagenplatz mit Hackschnitzeln.

Hinzukommen **Landwirte aus der Nachbarschaft**, die Teile des Waldes sowie die umliegenden Felder und Wege bewirtschaften und pflegen.

Wald- und Naturkindergärten im Freistaat Bayern und deutschlandweit haben sich zu ehrenamtlich geführten Verbänden zusammengeschlossen. Wir sind Mitglied in: **Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.** und **Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten**.

Wir stehen in Bezug auf die Ausbildung von Kinderpfleger\*innen und Erzieher\*innen im fachlichen Austausch mit den Lehrkräften der **Ausbildungsinstitutionen** der Region. Vor allen Dingen sind das die Fachakademie für Sozialpädagogik Hensoltshöhe in Gunzenhausen, die Fachakademie für Sozialpädagogik Neuendettelsau, das Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Ansbach-Triesdorf, Fachbereich Kinderpflege und andere (siehe *3.6 Praktikum und kollegiale Hospitation und Boys´Day*).

Wir bieten Jungen am **Boys´Day** die Möglichkeit, die Arbeit in der frühkindlichen Pädagogik und die Wald- und Wildnispädagogik näher kennenzulernen (siehe *3.6 Praktikum und kollegiale Hospitation und Boys´Day*).

Die **Koordinationsstelle Frühe Kindheit (KoKi) der Stadt Ansbach** berät und unterstützt Eltern mit kleinen Kindern, bei Bedarf werden weiterführende Hilfen vermittelt.

Je nach dem Bedarf der Kinder stehen wir in einem engen Austausch mit den beiden **Frühförderstellen** der Stadt Ansbach, niedergelassenen **Therapeut\*innen** (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Kinder- und Jugendpsycholog\*innen), der **Erziehungs- und Familienberatungsstelle** sowie der **Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH)**.

Wir arbeiten mit den **Grund- und Förderschulen**, die die Waldkinder besuchen werden, zusammen (siehe Art. 15 BayKiBiG). Dazu gehört die Teilnahme an **KITASCH- Treffen** (=Kooperation Kindertagesstätten und Grundschule in der Stadt und im Landkreis Ansbach) (siehe *1.9.3 „Vorschularbeit“ / Abschied vom Waldkindergarten*).

Im Rahmen der sozialen Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen steht uns das **Amt für Familie und Jugend Ansbach** zur Seite. Zum einen mit den **Insoweit erfahrenen Fachkräften (IsoFak)**, als Ansprechpartner für die Beratung rund im Kinderschutz. Zum anderen für die Begleitung von Familien, z.B. Aufbau einer Inanspruchnahme von externen Hilfen für eine Familie. Des Weiteren ist das Amt als Fachaufsichtsbehörde Ansprechpartner für alles rund um den Betrieb des Kindergartens (siehe *Rechtliche Angelegenheiten*).

Bei der Begleitung von Kindern mit einem Integrationsplatz oder eine\*m Integrationsbegleiter\*in arbeiten wir mit dem **Bezirk Mittelfranken** zusammen (siehe *1.4 Integration – Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung*).

Um den gesellschaftlichen Bezug mit den Menschen in und um Ansbach herzustellen, stehen wir in einem losen, Anliegen bezogenen Austausch mit Einrichtungen aus **Kultur, Gesellschaft, Umwelt und Naturschutz** im Stadtgebiet Ansbach und Umgebung. Bei den Kindern hier sehr beliebt ist die Feuerwehr ☺

*Wir DANKEN ALLEN für die vertrauensvolle, teils langjährige Zusammenarbeit und Unterstützung!*



# Dokumentation

## **Wochenrückblick/ Projektdokumentation**

So eine Woche im Waldkindergarten steckt voller Abenteuer. Abenteuer sind ja Abenteuer, weil ihnen etwas Unvorhersehbares innewohnt. Was uns im Wald begegnet ist nicht vorhersehbar, ebenso wenig wie das, auf das die Kinder Tag für Tag Lust haben zu spielen. Dazu kommt, dass wir weniger in weit im Voraus geplanten Projekten denken, als mehr im Hier und Jetzt ausführlich die Welt erleben und erforschen. Daher gibt es bei uns einen WochenRÜCKblick statt eines vorausblickenden Wochenplans. Diese Einblicke in den Waldkindergartenalltag werden vom Team per E-Mail an die Familien versandt.

## **Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen**

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse helfen, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu reflektieren und zu sichern.

Wir verwenden für die Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen zum einen die freie Beobachtung in der Verbindung mit kollegialem Austausch und + Beratung.

Zum anderen ziehen wir standardisierte Verfahren, vom ifp (= Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz) vorgegeben, heran. Diese sind:

Perik = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Sismik = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Seldak = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

## **Waldbuch / Portfolio**

Die Kinder gestalten gemeinsam mit den Pädagog\*innen über ihre gesamte Waldzeit hinweg ihr Waldbuch. Darin ist die Entwicklung des Kindes mit Fotos, Geschichten, aufgeschriebenen Erinnerungen und Gemälden abgebildet. Am Ende ihrer Kindergartenzeit bekommen die Kinder ihr Waldbuch überreicht. Verwandte Begriffe sind für das „Waldbuch“ daher auch „Portfolio“ oder „Entwicklungsdokumentation“.

# Sicherheit

## Sicherheit im Wald

Im Wald sind die Unfallrisiken nicht höher als in jeder anderen Kindertagesstätte, denn: Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden. So gibt es ein paar wichtige Regeln für die Kinder, wie: in Sichtweite bleiben, an Wartepunkten anhalten, Stöcke nach unten halten, Pflanze/ Frucht... nur in den Mund nehmen, was zuvor mit einer\*m Pädagog\*in abgesprochen wurde. Die Kinder sollen stets lange Kleidung tragen, um sich vor Mückenstichen, Zecken und Sonneneinstrahlung zu schützen. Das Team informiert sich tagesaktuell über die Wetterlage in Ansbach. Die Waldplätze, die regelmäßig genutzt werden, werden 2x im Jahr und bei Bedarf auf Totholz etc. fachkundig beurteilt und gepflegt (=erhöhte Verkehrssicherungspflicht). Die Mitarbeitenden gehen während des Betreuungsaltages mit wachen Augen prüfend durch den Wald. Das Team schult regelmäßig sein Wissen zu Giftpflanzen und sonstige Gefahren im Wald und seine Vorkommen bei uns im Wald. Bei Sturm und Unwetter gehen wir nicht in den Wald bzw. suchen geschützte Plätze auf. Das Team schult regelmäßig sein Wissen über 1. Hilfe am Kind. (Ausführliche Informationen stehen im *Schutzkonzept* (siehe Anhang)).



## Hygienemaßnahmen

Der Waldkindergarten hat einen Rahmen-Hygieneplan, der alle Hygieneanforderungen für den Betrieb des Kindergartens beinhaltet.

Im Wald sieht das dann so aus:

Ein 10l-Wasserkarbid wird mit in den Wald genommen. Ein kleiner Beutel mit Seife und einer Handcreme kommt auch mit an den Platz. Jedes Kind und jede\*r Mitarbeiter\*in hat ein eigenes, frisches Handtuch dabei. Vor dem Essen, nach dem Pieseln und nach Kontakt mit Tierkot, Kadavern oder giftigen Pflanzen wäscht jeder seine Hände. Kinder werden im Wald gewickelt, Mitarbeitende tragen dabei Einweghandschuhe. Eltern und Mitarbeiter\*innen werden über das Verhalten beim Auftreten übertragbarer Krankheiten (§34 Infektionsschutzgesetz) informiert. Vorgaben zum Schutz vor aktuellen Epidemien/Pandemien (z.B. Corona) werden gewissenhaft umgesetzt.

## Kinderschutz

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder im Waldkindergarten vor körperlichen und seelischen Gefahren zu schützen. Dabei gilt es nicht nur sexuelle, körperliche und seelische Gewalt, sondern auch Grenzverletzungen durch Mitarbeiter\*innen und andere Kinder zu verhindern und die Rechte der Kinder zu wahren.

Die Kinder sollen sich im Waldkindergarten wohlfühlen, ihn als sicheren Ort wahrnehmen, an dem sie ihre Bedürfnisse offen kommunizieren und sich mit Problemen jederzeit an uns wenden können. Das Schutzkonzept unserer Einrichtung sensibilisiert Mitarbeitende für mögliche Gefahren, gibt Handlungspläne für den Ernstfall vor und beschreibt den einrichtungsinternen Verhaltenskodex. Dieser Verhaltenskodex dient der Klarheit über Regeln und Gepflogenheiten im Waldkindergarten zur Sicherheit und zum Wohl der Kinder, der Pädagog\*innen und Eltern.

Mitarbeitende und Praktikant\*innen müssen regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorweisen. Gemäß § 8a SGB VIII und AVBayKiBiG müssen Pädagog\*innen des Waldkindergartens Ansbach zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit und als Grundlage für Elterngespräche Beobachtungen aus dem Betreuungsalltag dokumentieren. Des Weiteren sind die Mitarbeiterinnen bei gewichtigen Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung verpflichtet, diesbezügliche Beobachtungen und Informationen mit dem Jugendamt Ansbach auszutauschen.

(Alles im Detail im *Schutzkonzept* (siehe Anhang)).



## So schauen wir in die Zukunft

Wir blicken zurück und sehen, was wir alles geschafft haben. Das möchten wir in Zukunft weitergeben, damit nach Außen gehen. Es ist uns ein Anliegen, unsere Arbeit transparent zu machen, sodass sie für andere zugänglich ist. Weiterhin möchten wir uns dafür engagieren, dass Kinder und ihre Familien den Naturraum wertschätzen und ihn schützen.

# Bearbeitungsverlauf

## Aktuelle Version

**Entstehungszeitraum:** August 2022 - April 2023

**Autor\*innen:** Magdalena Haßler (päd. Mitarbeiterin, Einrichtungsleitung und 1. Vorstand), Annkathrin Schneider (päd. Mitarbeiterin).

**Mitwirkende:** Das Team des Waldkindergartens Ansbach, der Elternbeirat des Waldkindergartens Ansbach und die Trägerschaft.

**Ort der Veröffentlichung:** Homepage des Kindergartens, Versand an Fachaufsichtsbehörde.

**Art der Änderung gegenüber der vorherigen Version:** grundlegende Erneuerung.

## Verlauf

# Anlagen

Inklusionskonzept

Schutzkonzept

Anmelde- und Aufnahmeverfahren